



Inhalt

Nr. 109 - 2 /20

ABTEI

- 3 Zum Geleit**
- 6 Die Abtsbenediktion am 11. Juli - ein Rückblick**
- 14 Mein Leben - ein Geschenk Gottes - Erinnerung an Prof. Br. Bernward Schmid (1920-2010)**
- 25 Seckauer Rätsel**
- 26 Rund um die Abtei: Gedenktage der Mitbrüder / Priesterweihe und Primizen**
- 40 Bücher Bücher Bücher**
- 44 Spenden- und Unterstützungsaktion**
- 46 Anzeigen & Rätselauflösung**
- 47 Seckauer Kunstkalender 2021**

ABTEIGYMNASIUM

- 25 Splitter aus dem AGS: Wohlverdiente Ruhestände & aktuelle Herbstaktivitäten**

ALT-SECKAU

- 36 Tod von Msgr. DDr. Hans Klinger und weitere Todesfälle**

SECKAU KULTUR

- 37 Programmvorschau 2020**

IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Benediktinerabtei Seckau, Verein Alt Seckau, Verein Seckau Kultur, Elternverein am Abteigymnasium Seckau. Redaktion: P. Dr. Othmar Stary und Dipl. Päd. Stefan Nöstelthaller, 8732 Seckau I, e-mail: verwaltung@abtei-seckau.at. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift dient der Mitteilung aktueller Geschehnisse rund um die Benediktinerabtei Seckau. Erscheinungsweise: 2 x jährlich Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen, Gmeiner gasse 1-3. Redaktionsschluss für das nächste Heft: 10. Mai 2020.

BANKVERBINDUNG:

Spendenkonto der Abtei: RB Aichfeld IBAN AT35 3834 6000 0800 0002 BIC RZSTAT2G346

UMSCHLAGBILD: Hl. Familie, Ambo Basilika Mariazell (+ Br. Bernward Schmid, Goldschmiede Abtei Seckau)

Zum Geleit



Abt Johannes Fragner (Foto: Christian Jungwirth)

Liebe Freunde der Abtei Seckau!

Auch wenn dieses zu Ende gehende Jahr überschattet ist von einer Pandemie, die weltweit massive Einschränkungen im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und auch kirchlichen Leben zur Folge hatte, können wir dennoch dankbar darauf zurückblicken. Denn gerade in schwierigen Zeiten wie diesen dürfen wir mehr denn je darauf vertrauen, dass Gott uns nahe sein und helfen möchte diese Krise zu bewältigen. „Er ist notwendig, weil er Not wendend ist“, sagte unser Diözesanbischof bei meiner Abtsbenediktion am 11. Juli, dem Hochfest unseres heiligen Ordensvaters Benedikt in seiner Predigt, die sie in dieser Ausgabe nachlesen können. Ich danke unserem Bischof für seine Ermutigung, durch unsere monastische Berufung der beständigen Gottsuche den Menschen unserer Tage Wegweiser zu Gott als dem eigentlichen Ziel unseres Lebens zu sein.

Da aufgrund der Covid-Sicherheitsvorschriften nur eine beschränkte Zahl von ca. 250 geladenen Gästen an der Feier in der Basilika teilnehmen konnte, nutzten viele, die gerne gekommen wären, die Möglichkeit der Livestream-Übertragung. Als ehemaliger Pfarrer von Seckau war es für mich ein großes Geschenk mit der Pfarrgemeinde am Tag nach der Benediktion, dem traditionellen Benediktsonntag mein erstes Pontifikalamt feiern zu können. Besondere Freude bereiteten mir dabei die vielen Kinder mit ihren schönen Liedern, mit den selbstgebastelten Herzen und den Rosen, die sie mir anschließend im Klosterhof überreichten. Die zahlreichen berührenden und kreativ gestalteten Segenswünsche der Pfarrbewohner, der Lehrer bzw. Schüler unseres Abteigymnasiums und vieler Freunde unserer Abtei sowie die Spenden zugunsten hilfsbedürftiger Kinder in Ruanda sind ermutigende Zeichen der Verbundenheit, für die ich allen ein aufrichtiges Vergelt's Gott sage.

Ebenso danke ich unserem Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Bürgermeister Dr. Martin Rath und Schuldirektor Mag. Wilhelm Pichler herzlich für die Wertschätzung gegenüber unserer Klostersgemeinschaft, die sie in ihren Ansprachen zum Ausdruck gebracht haben. Landeshauptmann Schützenhöfer hat dabei auch an zwei bereits verstorbene, für Seckau prägende Mitbrüder erinnert, an P. Severin Schneider und an unseren Goldschmied Br. Bernward Schmid, der uns mit seinen Werken ein kostbares Erbe sakraler Kunst hinterlassen hat.

„Die Kunst bringt zum Ausdruck wie schön der Glaube ist und sie zeigt uns, wie großartig Gottes Schöpfung ist. Jedes Kunstwerk kann uns zeugen, wie alles von Ihm und Seiner Liebe kündet“. Mit diesen Worten hob Papst Franziskus einmal das Schaffen christlicher Künstler als „Apostel der Schönheit“ hervor. Dazu dürfen wir wohl auch unseren liebenswerten Br. Bernward Schmid zählen, dessen 100. Geburtstag bzw. 10. Todestag wir im heurigen Jahr gedachten. Aus diesem Anlass schenkt uns P. Othmar Stary in dieser Ausgabe von „Seckau Heute“ einen Einblick in die Lebenserinnerungen von Br. Bernward. Ebenso ist der neue Kalender für das Jahr 2021 mit einer kleinen Auswahl von Werken seinem Wirken als Goldschmied gewidmet.

Das Geheimnis der Menschwerdung in der Geburt Jesu zählt wohl zu den beliebtesten Motiven christlicher Kunst. So ist diesmal auch als Umschlagbild eine Darstellung des weihnachtlichen Festgeheimnisses zu sehen. Die von Br. Bernward hergestellte Silbertreiarbeit ziert den Ambo des Gnadenaltars in der Basilika von Mariazell. Dort, von wo aus das Wort Gottes verkündet wird, hat der Betrachter das Bild jenes Wortes vor Augen, das in Jesus Christus Fleisch angenommen hat aus der Jungfrau Maria.

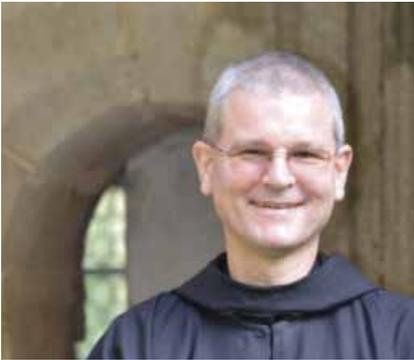
Gerade in diesem Jahr, das von den Folgen einer weltweiten Pandemie geprägt ist, soll uns zu Weihnachten der Blick auf das Kind in der Krippe bewußt machen, dass Gott für uns Mensch geworden ist, um sich in Jesus Christus auszusprechen, wie es in einem Vigilhymnus aus dem Stundengebet der Kirche heißt:

*Wort Gottes, dessen Macht und Ruf
im Urbeginn die Welt erschuf.
Du bist der Anfang und das Ende.*

*Die Weisheit baute sich ein Haus,
darin spricht Gott sich selber aus,
und dieses Wort hat uns getroffen.*

*Nun ist die Welt nicht mehr so leer,
nicht mehr die Last so drückend schwer:
Der Weg zum Vater steht uns offen.*

„Das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1,14) um unsere oft so leere Welt mit dem wahren Frieden zu erfüllen, um den von Sorgen und Ängsten Beladenen die Last des Lebens zu erleichtern und um uns allen die unendliche Liebe des himmlischen Vaters zu offenbaren.



Br. Seraphim Fagner (Foto: Gerd Neuhold)

Wir sehen unseren Berufung als Mönche vor allem darin, diesem Wort Gottes in der täglichen lectio divina (Schriftlesung) neu in unserem Herzen Raum zu geben, uns davon treffen zu lassen und es durch unser Leben den Menschen zu verkünden. Für diesen Dienst der Verkündigung in der Liturgie wurde Subprior Br. Seraphim Fagner durch Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl am 4. Adventsonntag in unserer Basilika zum Diakon geweiht. Dieses Fest hat uns eine besondere vorweihnachtliche Freude bereitet. Leider konnte aufgrund der Corona Sicherheitsbestimmungen nur eine beschränkte Zahl von

Mitfeiernden dabei sein. Wir hoffen aber sehr, dass sich die Lage bis zum Sommer nächsten Jahres soweit normalisiert, dass wir dann uneingeschränkt zur Feier der Priesterweihe und Primiz von Br. Seraphim einladen können.

Wir sind von Herzen allen Freunden und Wohltätern dankbar, die uns mit ihrem Gebet in der Erfüllung unserer Berufung stärken und die uns auch durch Ihre finanzielle Unterstützung ermöglichen, dringend notwendige Renovierungsmassnahmen an unserem Abteigebäude durchzuführen.

Gerne vertrauen wir Ihre persönlichen Anliegen dem göttlichen Kind in der Krippe an, wenn wir uns als Gemeinschaft am Heiligen Abend zum Gebet versammeln und wünschen Ihnen von Herzen ein frohes Weihnachtsfest, sowie Gesundheit und Gottes Segen für das Neue Jahr.

Ihr

+ Johannes Fagner OSB

Abt Johannes Fagner
und die Mönche der Abtei Seckau

Abtsbenediktion am 11. Juli - ein Rückblick



Amore Christi

Der Konvent der Abtei Seckau hatte am 10. März 2020 unter dem Vorsitz von Dr. Albert Schmidt, dem Abtpräses der Beuroner Kongregation, P. Mag. Johannes Fragner OSB zum 8. Abt der Benediktinerabtei Seckau gewählt.

Am 11. Juli, dem Hochfest des Hl. Benedikt, erteilte Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl im Beisein zahlreicher geladener Gäste die Abtsbenediktion.

Die folgenden Texte und Bilder mögen interessierten Leserinnen und Lesern sowie Freunden der Abtei, die möglicherweise aufgrund der Covid-19 Schutzmaßnahmen nicht an der Feierlichkeit teilnehmen konnten, eine gute Zusammenschau ermöglichen:



Nach der Abtsbenediktion v.l.n.r.: Br. Sersaphim Fragner, Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl, P. Gabriel Reiterer, Br. Benedikti Legat, Abt Mag. Johannes Fragner, Br. Josef Beer, P. Leo Liedermann, Br. Augustinus Neubauer, Br. Konrad Papst, P. Othmar Stary
(Foto: Gerd Neuhold)



Bischof Wilhelm Krautwaschl (Foto: Neuhold)

**„Gott suchen und ihm dienen“ -
Predigt von Diözesanbischof
Dr. Wilhelm Krautwaschl
während der Abtsbenediktion
am Hochfest des Mönchsvaters
Benedikt, Patron von Europa**

Er ist ein „Meister und Lehrer, der uns anleitet, Gott zu suchen und ihm zu dienen.“ - Das haben wir heute am Beginn unserer Feier, am Ende des Eröffnungsteiles dieser heiligen Liturgie vom Mönchsvater Benedikt gehört und Gott dankbar zugesagt. Und wir haben - weil es auch heute nötig ist - unser aller Vater darum gebeten, dass wir selbst suchend auf dieser Spur bleiben. Wie heißt es so treffend in der Regel des Heiligen Benedikt: „Seht, in seiner Güte zeigt uns der Herr den Weg des Lebens.“¹⁾

2. Ihr Mönche von Seckau habt genau das Euch auf Euren Lebensweg schreiben lassen und wollt Euren Dienst in unserer Welt leisten. Er ist notwendig, weil er Notwendig ist. Und Du, Abt Johannes, bist erwählt worden, um einem "Vater" ähnlich diese Gemeinschaft hier auf diesem Weg zu halten. Nichts ist dieser Lebens-Ausrichtung vorzuziehen. Damit gebt Ihr Mönche ein deutliches Zeichen dafür ab, dass das, was für alle gilt - Gottsucher zu sein - von einigen vorbildlich gelebt wird und damit auch eingegraben ist und bleibt in unsere Heimat. So danke ich zunächst Euch Seckauer Mönchen für Euer Zeugnis, dass ein ganz auf Gott ausgerichtetes Leben glückt. Ihr sagt mit diesem Eurem Leben eben nicht (!), dass Ihr angekommen seid, sondern vor allem, dass Ihr Euch unterwegs wisst. Gerade das wird uns allen immer wieder in Erinnerung gerufen: Wir sind nie am Ziel - auch wenn wir noch so gut unser Leben geplant haben. Wir sind unterwegs - auch wenn wir denken, durch große Errungenschaften in Wissenschaft und Forschung die Welt in der Hand zu haben. Trotz aller Erkenntnisse sind wir nicht vollkommen, sondern der Zuwendung, der Hilfe, der Ergänzung bedürftig. Wir sind eben nie fertig und werden nie und nimmer alles aus uns heraus erreichen.

Ich bitte Euch also: Lebt diese Wirklichkeit, die in Eurem Konvent mit all den Fragen zu Seiner Herrlichkeit tief verankert ist. Und steckt mit dem Suchcharakter glaubenden Lebens Eure Mitmenschen an - denn es ist nur zu verhänglich, zu meinen, alles „im Griff“ zu haben, gerade für jene, die ein Amt in der Kirche ausüben, wie auch für jene, die sich auf ein Leben in den Evangelischen Räten eingelassen haben als ihren Weg. Und wenn uns alles genommen wird an Sicherheiten - auf der Suche nach Gott zu sein und zu bleiben, das kann uns nicht genommen werden!

3. Ich möchte an dieser Stelle speziell Dir danken, Abt Johannes: Du hast es Dir auf Deinem persönlichen Weg der Gottsuche - ich hoffe, ich darf es so sagen - nicht leicht gemacht. Und ich bin mir sicher, dass Du als Abt auch weiterhin ein Suchender bleiben wirst. Allzu oft begegnen wir in



unserer modernen Welt dem Eindruck, dass viele, die ein leitendes Amt innehaben, meinen, dass sie zu allem und jedem sofort jederzeit das Richtige sagen und entscheiden könnten. Gerade ob einer solchen Vorstellung sind wir zutiefst - wohl auch in unserer Gesellschaft - geprägt von einem Denken von „oben“ und „unten“, von „links“ und „rechts“, von „schwarz“ oder „weiß“, geprägt demnach von einem Denken, das eher auseinander - als zusammenführt. Und das, was uns, was Dir Jesus im heutigen Evangelium als Leitlinie mit-

gegeben hat, ist alles andere als eine „g'machte Wies'n“ des Lebens: Als Größter der Kleinste zu sein, als Führender zu dienen, wie es Jesus gemacht hat. „Durch Selbsterhöhung steigen wir hinab und durch Demut hinauf“, hat uns der Hl. Benedikt hinterlassen²⁾.

Aus meinen Jahren kann ich Dir eigentlich nur mitgeben: Gerade weil uns Jesus diesen Auftrag mit- und vorgegeben hat, fühle ich mich derzeit noch mehr als früher auf den Weg geschickt. Gerade in diesen Wochen war es nicht einfach, für alles, was so auf einen einstürmt, jene Worte zu finden und jene Wegmarkierungen deutlich zu machen, die der Gemeinschaft der Kirche von Graz-Seckau und damit den Menschen in ihr am dienlichsten sind. Umso mehr ist ein jeder, der ein Dienstant innehat, dazu herausgefordert, in Klarheit und Wahrheit zu leben und die ihm Anvertrauten hoffnungsvoll in die Weite zu führen. Die Balance dieses Tuns zu finden, ist eine herausfordernde Aufgabe. Aber gerade dies lässt Dich, lässt alle in einem Leitungsdienst an jenem Ort Halt finden, der uns in dieser Wiege der steirischen Diözese so wunderbar vor Augen gestellt wird: Am Kreuz unseres Herrn und Meisters, an dem der Dienst Gottes an uns Menschen zu seinem unüberbietbaren Höhepunkt kommt.

4. So möchte ich Dir und Euch, uns allen hier folgende Zeilen aus dem Kolosserbrief in Erinnerung rufen: „Bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar!“³⁾

Die Schriftlesungen

1. Lesung: Spr 2, 1–9;

2. Lesung: Kol 3, 12–17;

Evangelium: Lk 22, 24–27

Anmerkungen

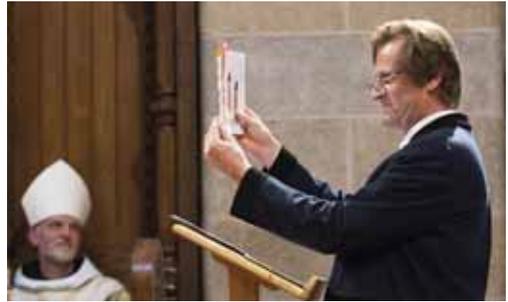
1) Regel des Hl. Benedikt, Prolog, 20

2) Regel des Hl. Benedikt, Kap. 7, 7

3) Kol 3, 14-15

Ein Auszug aus der Ansprache von Dir. Wilhelm Pichler bei der Abtsbenediktion

Sehr geehrter Herr Diözesanbischof!
Geschätzter Herr Landeshauptmann! Liebe
Festgäste! Aber vor allem: Lieber Abt Johannes!



Was verbindet uns? Dich als Abt und mich als Schulleiter? - Der heilige Benedikt schreibt in seiner Regel im Kapitel 2, Vers 32 zur Rolle des Abtes: Nach der Eigenart und Fassungskraft jedes einzelnen soll er sich auf alle einstellen und auf sie eingehen. So wird er an der ihm anvertrauten Herde keinen Schaden erleiden, vielmehr kann er sich am Wachsen einer guten Herde freuen.

Lieber Abt Johannes! Wir kennen uns nun schon seit 1998. Ich kam als Lehrer an dieses Haus und du hast dich gerade auf deine Ewige Profess vorbereitet. Die letzten zehn Jahre haben wir nun gemeinsam versucht unserem Auftrag im Kloster an leitender Stelle gerecht zu werden. Du als Prior Administrator des Klosters und ich als Direktor des Abteigymnasiums. Zwei verschiedene Bereiche innerhalb des Klosters – und in der Erfüllung der Aufgaben doch so übereinstimmend. Beide versuchen wir Rahmenbedingungen zu schaffen und Ziele zu definieren, um Menschen einen Lebensort zu geben, an dem sie Sinn finden, Neues lernen und Beziehung zu Gott, Mensch und Natur leben zu können.

Eine Herde braucht das Vertrauen in ihren Hirten. Vertrauen muss sehr behutsam aufgebaut und erworben werden. Die Handlungen des Hirten müssen nachvollziehbar sein und mit seinem Charakter übereinstimmen. Nur in dieser Grundstimmung werden auch Entscheidungen akzeptiert, die manchmal unpopulär, aber notwendig sind.

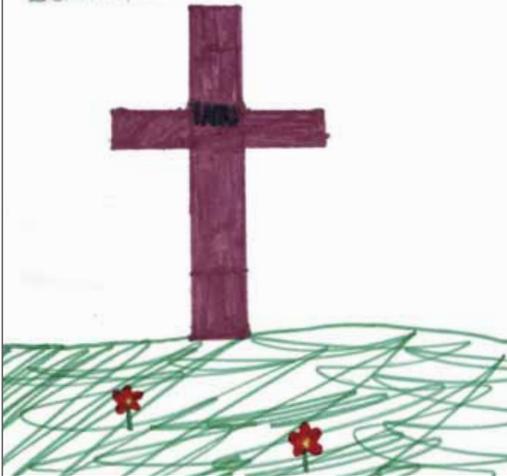
Was wird erwartet? Von dir als Abt – von mir als Schulleiter: Die Schule muss ein Ort des Vertrauens und Wachsens sein. Schülerinnen und Schüler müssen sich auf ihre individuelle Art entwickeln können. Sie müssen Suchende werden und bleiben. Die Wahrheit suchen – nichts aufzwingen! Und wir als Lehrende müssen ihnen dabei helfen...

Der Literaturnobelpreisträger André Gide sagte:

„Halte dich an die, die die Wahrheit suchen,
und hüte dich vor denen,
die sie gefunden haben.“

Um etwas suchen zu wollen, braucht es einen Grund, man muss es finden wollen. Bei dieser

Sehr geehrter Abt Johannes!!
 Ich wünsche Ihnen in den langen
 13 Jahren alles Gute, Gottes Segen,
 Glück und Gesundheit wie auch
 Weisheit! Hoffentlich finden Sie viele
 neue Ordensbrüder!!
 LG Leopold



Lieber Abt P. Johannes!
 Ich bin sehr erfreut, dass
 Sie Abt geworden sind.
 Ich wünsche Ihnen noch viele
 glückliche Jahre als Abt.
 Ich wollte Ihnen noch
 mitteilen, dass man immer
 an sich glauben soll, dafür
 die Empfehlung:
 aus gemachten Fehlern
 lernen.
 Nun muss ich mich
 dem Ende widmen.
 Gott segne Sie!
 Mit Freundlichen Grüßen
 Maria-Chiara

Sehr geehrter Abt Johannes!
 Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer
 aussprachswollen ^{Aufgabe}. Ich hoffe Ihnen
 geht es gut. Ich weiß nicht
 ob Abt zu sein anstrengend
 ist oder Spaß macht, da ich
 ja noch nie Abt war. Aber
 ich hoffe Ihnen gefällt der
 Job den Sie machen.

Liebe Grüße!
 Daniel



Sieher Abt P. Johannes,
 ich gratuliere Ihnen zu Ihrer
 wichtigen Aufgabe. Wegen
 Ihrer neuen Aufgabe habe ich
 ein Gebet für Sie geschrieben
 das Ihnen Kraft schenken soll:
 Baumhenniger Väter,
 schütze unseren neuen Abt
 wie ein Hirte seine Schafe
 Schenke ihm Kraft und
 Freude bei seinen neuen
 Aufgabe.
 Darum bitte ich alle Tage
 meines Lebens Amen.
 Ich wünsche Ihnen viel Glück
 und Freude als Abt,
 Paul



Suche brauchen unsere Kinder immer wieder Anstöße. Und bei dir, lieber Abt Johannes? Das Kloster ist eine „Schule des Herrn“. Deine Mitbrüder sind Suchende nach Gott. Dies kann oft ein schwieriger und verworrener Weg sein. Um bei dieser Suche weiterzukommen, brauchen sie die Orientierung des Oberen.



Der Hirte geht oft Wege, welche die Herde noch nicht kennt. Sie folgt ihm aber trotzdem, weil sie das Vertrauen zu ihrem Hirten hat. Sie brauchen dich. Du musst aber auch eine Weide finden, um die Herde satt werden zu lassen. Dein Kloster ist nicht so begütert, dass sich diese Frage nicht auch ganz real stellt. Mit deinem Gottvertrauen und Mut wird es dir aber gelingen, Wege zu finden, die zu ausreichend „nährenden“ Weiden führen.

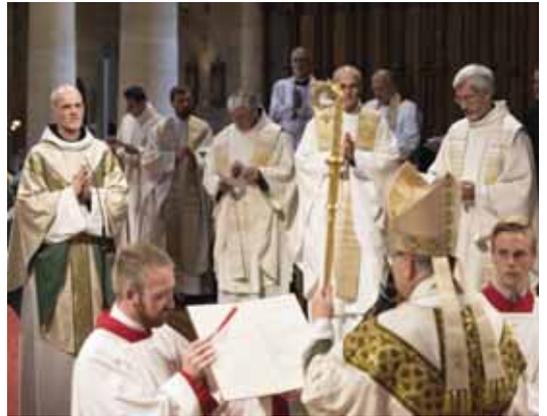
Wie machen wir weiter? Wir als Ordenschule können uns nur dann als echte Klosterschule verstehen, wenn auch Mitglieder des Konvents Kollegen im Lehrkörper sind. Nicht umsonst haben wir das Motto der Benediktiner „Ora et Labora et Lege“ für uns mit „Schule für Kopf, Hand und Herz“ übersetzt. Dieser Wunsch nach Mönchen als Kollegen ist in unserem Lehrkörper sehr groß, denn sie bereichern unser Selbstverständnis als Ordenschule. Wir sind aber guter Dinge, dass uns dieser Wunsch in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen könnte!

Und was wollen unsere Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen dir sagen? Unsere Kinder verwenden Schulbücher, um in verschiedenen Unterrichtsgegenständen zu lernen. Wir haben für dich ein Schulbuch im Unterrichtsfach „Leben, Lernen und Lehren am Abteigymnasium“ geschrieben. Es gibt davon nur eine einzige Ausgabe!

Darin ist sehr bunt beschrieben, wer wir sind, wie wir sind und warum wir genau so sind, wie wir sind. In diesem Buch kannst du uns noch genauer kennen- und verstehen lernen und was uns wichtig ist an unserer Arbeit. Wir freuen uns, wenn du nach dem Lesen dieses Schulbuchs noch mehr ein Suchender im Abteigymnasium wirst. Bleib neugierig und „besuche“ uns Kinder und Lehrerinnen und Lehrer oft! Dem Besuchen geht ja ein Suchen voraus.

Lieber Abt Johannes! Wir sind sehr, sehr glücklich nach der langen Phase der Administration durch einen Prior wieder einen Abt hier in Seckau zu haben. Gemeinsam sind wir stark! Du wirst mit Gottes Hilfe unsere Herde in eine glückliche, blühende Zukunft führen.

Von Herzen wünsche ich dir im Namen der Schulgemeinschaft des Abteigymnasiums alles Gute für deine Aufgabe als Abt von Seckau!



(Fotos: Gerd Neuhold bzw. Stefan Nöstelthaller)



Mein Leben - ein Geschenk Gottes

Erinnerungen an Br. Bernward Schmid (1920 - 2010)
zusammengefasst von P. Othmar Stary OSB



+ Br. Bernward Schmid
(Foto: Christian Jungwirth)

Die umfangreichen Aufzeichnungen über seinen Werdegang, die viele aufschlussreiche Details enthalten, bieten einen fesselnden Einblick in die Eindrücke und Gedanken ihres Verfassers, Peter Paul Br. Bernward Schmid, Mönch der Abtei Seckau. Er hat sie mit dem für seine Lebensauffassung bezeichnenden Leitwort überschrieben: „Mein Leben als Geschenk Gottes.“ Die Dankbarkeit für die Führung Gottes, die er auf vielfache und unvermutete Weise erleben durfte, durchzieht alle Berichte über seinen ungewöhnlichen Lebenslauf. Sie sind in einem Erzählstil geschrieben, der den Eindruck erweckt, als wäre der Leser ein unmittelbarer Zeuge der vorgetragenen Ereignisse und Erlebnisse. In den ausführlichen Mitteilungen des für den unmittelbar Betroffenen Wesentlichen entsteht ein unvergessliches Bild von den prägenden Wendepunkten des Lebens. Die persönlichen Bemerkungen weisen darauf hin, dass es sich keineswegs um tagebuchartige Eintragungen handelt, sondern aus der Erinnerung geschöpfte Erzählungen vorliegen. Sie wurden mehrmals ergänzt, so 1995 und 2007 abgeschlossen. Ein umfassender Rückblick auf alles Geschehene mit einem tief empfundenen Dank an alle, die zum Gelingen des Lebenswerkes beigetragen haben, beschließt die Ausführungen.

Vom Bregenzerwald in die Obersteiermark

Im Ort Riefensberg, der an der Grenze von Vorarlberg zu Bayern liegt, war Peter Paul Schmid zuhause, der am 13. Juni 1920 geboren wurde. Als Geburtsdatum wurde vom Pfarrer aufgrund eines Hörfehlers der 14. Juni eingetragen, der seitdem in allen Dokumenten aufscheint. Der Vater des Jungen war bereits 61 Jahre alt und mit der 34jährigen Mutter in dritter Ehe verheiratet. Er hatte zwei Frauen durch den Tod verloren, denen der Kindersegen versagt geblieben war. Da der Vater durch die Inflation 1918 sein erspartes Geld ver-

loren hatte, lebte die Familie in spürbarer Armut. Durch die Arbeit als Senner auf den Almen während des Sommers konnte der Lebensunterhalt erwirtschaftet werden. Diese Tätigkeit brachte einen häufigen Wohnungswechsel der Familie, die noch die Geburt eines Mädchens erweitert wurde, mit sich. Als der Vater aus Altersgründen die Sennerei aufgeben musste, übersiedelte er mit Frau und Kindern in das Schulhaus, wo eine Wohnung zur Verfügung stand. Dort besuchte Paul, wie man ihn immer nannte, die Volksschule, die in zwei Klassen alle acht Schulstufen umfasste. Der Besuch der Bürgerschule (später Hauptschule genannt) kam wegen der Entfernung und der Geldknappheit nicht in Frage. Beim Ballspiel mit seinen Kameraden erlitt Paul einen Schädelbasisbruch, als er mit dem Kopf auf dem Boden aufprallte. Der behandelnde Arzt war imstande, den Verletzten so gut zu versorgen, dass ihm ein Aufenthalt im Krankenhaus erspart blieb, der kaum möglich gewesen wäre. Diese Beeinträchtigung der körperlichen Verfassung machte Paul sein Leben lang zu schaffen. Nach diesem schwerwiegenden Unfall musste er auf die Teilnahme an den Spielen seiner Altersgenossen verzichten. Dafür widmete er sich umso intensiver dem Zeichnen und Malen, das ihm große Freude machte. Nach Beendigung seiner Pflichtschulzeit wollte der Vater ihn bei einem Bauern als Knecht unterbringen, damit er selbst zum Unterhalt der Familie beitragen könnte. Doch Pfarrer und Lehrer des Ortes hatten bereits die Begabung des Jungen erkannt und versuchten, ihm eine entsprechende Ausbildung zu ermöglichen. Durch eine Anzeige in der Zeitschrift „Schönere Zukunft“ wurden sie auf die Abtei Seckau aufmerksam gemacht, wo eine Schule für Burschen, die ein Handwerk erlernen wollten und vielleicht für das Klosterleben in Frage kämen, eröffnet worden war. Auf ihre Anfrage erhielten sie tatsächlich die Zusage, dass Paul mit 1. Mai 1935 dort beginnen könne. Nun musste die Erlaubnis des Vaters erreicht werden, der damit nicht einverstanden war. Doch die Befürworter dieser Laufbahn brachten es zustande, den widerstrebenden Vater umzustimmen. Mit einem Begleiter, dem Postmeister von Riefensberg, unternahm Paul die Reise nach Seckau, das für den Vorarlberger schon fast am Ende der (seiner) Welt lag. Dort erhielt er seinen Platz im Maierhaus gegenüber der Klosterökonomie, wo die „Brüderoblatenschule“, wie die Bezeichnung lautete, untergebracht war. Mit seinen gerade einmal 15 Lebensjahren gehörte er zu den Jüngsten



28.4. 1935

vor der Fahrt nach
Seckau

(Foto: Archiv der Abtei Seckau)

der dort lebenden Burschen. Sie unterstanden der Leitung von P. Basilius Pampusch (1900-1980) als Instruktor und Br. Dominikus Kranz (1877-1955) als Präfekt, die für die religiöse Formung, schulische Ausbildung und handwerkliche Unterweisung zuständig waren. Im Meierhaus befanden sich die Unterkunft, die Küche und der Speiseraum sowie die Kapelle, sodass die Bewohner mit allem Lebensnotwendigen versorgt waren. In die Abtei kamen sie zum Gottesdienst am Sonntag und zum Arbeitseinsatz in verschiedenen Bereichen, wie Garten, Hausmeisterei und Werkstätten.

Brudermönch in der Abtei Seckau



Einkleidung von Br. Bernward am 18.7.1935
(Foto: Archiv der Abtei Seckau)

Nachdem der junge Bräuderoblate ein Jahr sich mit der neuen Lebensweise vertraut gemacht hatte, erfolgte ein weiterer Schritt, die Aufnahme unter die Bräuderandidaten, die eine Übersiedelung in die Abtei mit sich brachte. Damit war schon eine Teilnahme am Klosterleben verbunden, das sie kennenlernen sollten, um sich für den Werdegang als Laienbruder, wie es damals hieß, zu entscheiden. Die Kandidaten, die noch kein Ordensgewand trugen und deswegen scherzhaft „Hosenbrüder“ genannt wurden, waren mit allen Brüdern in einem gemeinsamen Schlafsaal untergebracht. Jeder hatte sein Bett mit Nachtkästchen und Stuhl in einer mit Vorhängen abgetrennten Abteilung. Am 18. Juli 1937 kam es zur Aufnahme in das Noviziat mit der Einkleidung und der Zuteilung des Ordensnamens. Diese Feier, Einkleidung genannt, fand ausnahmsweise in der Kirche statt, obwohl sie sonst im Kapitelsaal abgehalten wurde.

Eine Tagung des „Bundes Neuland“, die gerade zu dieser Zeit in Seckau vor sich ging, hatte Abt Benedikt Reetz (1897-1964) zu dieser Umstellung veranlasst. Die drei Novizen erhielten die Namen Wolfgang, Heinrich und Bernward. Nun begann für Br. Bernward und seine Mitnovizen das zweijährige Noviziat unter der Leitung von P. Hieronymus Kunert (1876-1946), den Abt Benedikt von St. Matthias in Trier nach Seckau gerufen hatte. Die Konferenzen des Bräuderinstruktors dienten der Einführung in das Klosterleben und der Vertiefung der Glaubenskunde. Der Tag begann schon um 4 Uhr mit dem Wecken und Aufstehen, worauf die Zeit für die Betrachtung und das

gemeinsame Gebet folgt. Während die Patres das lateinische Stundengebet im Chor verrichteten, beteten die Brüder die Horen in deutscher Sprache. Die Gebetszeiten, die im Lauf einer Woche die 150 Psalmen umfassten, traten an die Stelle der ständigen Wiederholung des Vaterunser, das von allen während des Kartoffelschälens gebetet wurde. Diese Neuerung empfand der Novize Br. Bernward als wohlthuende und erbauende Bereicherung. Seine Arbeitseinsätze betrafen vorwiegend Hilfsdienste in verschiedenen Bereichen wie im Internat, in der Hausmeisterei und in der Sakristei. Bei Br. Lucas Reicht (1875-1963), der als „Kirchenmaler“ sehr angesehen und gefragt war, konnte er sich dem Zeichnen und Malen widmen und empfing auch wertvolle Anregungen. Die künstlerische Betätigung machte ihm große Freude und ermöglichte eine fortschreitende Entfaltung seiner Begabung. Nach der Bewährung im



Br. Bernward Schmid, feierliche Profess am 6.1.1943 (Foto: Archiv der Abtei Seckau)

Noviziat erfolgte die Zulassung zur Profess, die er am 18.07.1939 ablegen konnte. Seit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 überwachte die „Geheime Staatspolizei (GESTAPO)“ das Kloster. Unter dem Einfluss des Nationalsozialismus verstärkte sich die Abneigung der Bevölkerung gegenüber der Abtei, musste der Unterricht am Abteigymnasium beendet und die Brüderoblatenschule geschlossen werden. Diese unerfreulichen Ereignisse wirkten in dem jungen Ordensmann ein Leben lang nach. Bei der Musterung zum Militärdienst blieb der Hinweis auf die anhaltenden Folgen der Kopfverletzung unberücksichtigt. Man bezeichnete ihn als „Drückeberger.“ Vorläufig erfolgte jedoch keine Einberufung zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht. Mit der Aufhebung der Abtei durch die GESTAPO Graz am 08. 04. 1940 war die Ausweisung der Ordensleute aus dem Gau Steiermark verbunden. Die „Treuhandverwaltung“, die nun die Aufsicht über das Ordenshaus und seinen Besitz übernahm, versuchte einige Laienbrüder als Arbeitskräfte zu gewinnen. Diese lehnten jedoch alle dieses Angebot ab. Außer P. Engelbert Köck (1902-1986) als Pfarrvikar und P. Johannes Bonell (1894-1989) als Kaplan, die aber nicht im Kloster wohnen durften, sondern ein Haus im Markt beziehen musste, hatten alle Mönche innerhalb von 14 Tagen die beschlagnahmte Abtei zu verlassen. Abt Benedikt Reetz bemühte sich, die einzelnen Mitbrüder in verschiedenen Klöstern der Beuroner Kongregation unterzubringen. Br. Bernward wurde der Gruppe zugeteilt, die sich nach Maria Laach im Rheinland begeben sollte. Dort erlebten alle 7 Seckauer Mitbrüder, die eine eigene „Dekanie“ bildeten, am 21. April 1940 die „liebvollste Aufnahme“ durch Abt Ildefons Herwegen (1874-1946).

Aufenthalt in der Abtei Maria Laach

Die Jahre, die Br. Bernward in der rheinischen Abtei verbrachte, von April 1940 bis Mai 1946, zählen nach seiner Einschätzung zu den erlebnisreichsten und prägendsten in seinem Klosterleben. Sein künstlerisches Talent konnte er unter der Anleitung bedeutender und einfühlsamer Lehrmeister weiter entfalten. P. Prior Theodor Bogler (1897-1968), der als Brüderinstruktor für den Seckauer Mitbruder der zuständige Obere war, kam als Spezialist für Keramik aus dem berühmten „Bauhaus“ in Weimar und hatte nach einer militärischen Laufbahn als Offizier den Entschluss zum Eintritt in Maria Laach gefasst. Er leitete die Kunst-



Br. Bernward bei Br. Notker Becker im Atelier in Maria Laach (Foto: Archiv der Abtei Seckau)

werkstätten und den Verlag „ars liturgica“ seiner Abtei. Durch seine Vermittlung und mit seiner Erlaubnis konnte Br. Bernward im Atelier bei Br. Notker Becker (1883- 1978) die vielfältigen Techniken erlernen und in seinen Werken umsetzen. Dazu gehörten das Zeichnen nach der Natur und dem Modell, das Malen, der Linolschnitt, die Radierung. Die Einführung in die Arbeit der Gold- und Silberschmiede, des Emaillierens sowie des Zellen- und Grubenschmelz bildete die Grundlage für seine spätere Tätigkeit in der eignen Werkstätte. Diese wertvolle Anleitung durch den Laacher Kunstschaffenden beschränkte sich während der Kriegsjahre leider nur auf einen verhältnismäßig geringen Teil der vorhandenen Zeit. Das Militärkommando hatte den Ordensmann nicht aus dem Auge verloren, sondern wollte ihn zum Dienst verpflichten. Genau am Tag seiner Abreise nach Maria Laach kam der Einberufungsbefehl in Seckau an, doch die Treuhandverwaltung

schickte das diesbezügliche Schreiben zurück. Am 03. 10. 1940 erfolgte eine neuerliche Einberufung zur Infanterie. Die Untersuchung stellte eine „Arbeitsverwendungsunfähigkeit“ fest und ordnete die Entlassung an. Als Ersatz kam es zur Dienstverpflichtung im Kriegslazarett, das in Maria Laach eingerichtet worden war. Die Arbeitszeit verbrachte Br. Bernward dann im Hühnerstall, der die Eier für die Versorgung der Verwundeten im Lazarett zu liefern hatte. Dort mussten 400 Hühner betreut werden, die Zeit und Kraft beanspruchten. Was die Beteiligung der Brüder an der Liturgie betraf, war Maria Laach anderen Abteien weit voraus. An den Hochfesten feierte die ganze Gemeinschaft zusammen alle Gebetszeiten im Chor. Dafür war ein eigenes Buch vorhanden, das alle Text sowohl in Latein als auch in Deutsch enthielt. Ein herausragendes Erlebnis war für Br. Bernward die ewige Profess, die

er am Hochfest der Erscheinung des Herrn, dem 6. Januar 1943, feiern konnte. Zu diesem Anlass war Abt Benedikt mit zwei Seckauer Mönchen nach Maria Laach gekommen. Nach Kriegsende besetzten die US-Amerikaner das Rheinland. Während die Besatzung mehr als genug zu essen hatte, litten die Mönche unter der Knappheit an Lebensmitteln. Die Küche, die von den Ursulinen aus Graz geführt wurde, musste mit wenigen Vorräten zurechtkommen. Die Nachricht von der Wiedereröffnung der Abtei Seckau erfuhren die Mitbrüder durch den Rundfunk. Daraufhin löste sich die Seckauer „Dekanie“ in Maria Laach auf, da ihre Mitglieder in das Heimatkloster zurückkehrten. Br. Bernward allerdings schloss sich ihnen nicht an, da er nun ausgiebig Gelegenheit hatte, bei seinem Lehrmeister die Ausbildung fortzusetzen. In dieser Zeit lernte er zusätzlich die Kunst des Mosaiklegens, was viel Geduld erforderte. Ein von ihm in Mosaik ausgeführtes Marienbild ist noch heute im Laacher Kloster zu bewundern. Die Aufforderung von Abt Benedikt veranlasste ihn schließlich, den Aufenthalt zu beenden. Im Mai 1946 trat er die Heimreise an, die sich sehr schwierig und zeitraubend gestaltete, da mehrere Besatzungszonen zu durchqueren waren, wozu man jeweils die vorgeschriebene Erlaubnis benötigte. Auf der Rückfahrt konnte er noch seine Mutter im Bregenzerwald besuchen und zwei Wochen bei ihr bleiben.

Rückkehr nach Seckau und Studium in Graz

Das Fundament für eine künftige Tätigkeit als Kunstschaffender war in Maria Laach gelegt worden, doch die Weiterführung blieb ungewiss. In dieser Auffassung wurde der nach Seckau Heimgekehrte bestärkt, als ihm keine Zeit blieb, sein Talent weiter zu entfalten. Angesichts der ungeheuren Menge an Arbeit zur Beseitigung der entstandenen Schäden und der verhältnismäßig geringen Anzahl von Brüdern war eine ständige Einsatzbereitschaft gefordert. Doch die Lage entspannte sich



Begutachtung einer Restaurierung mit Br. Notker Becker (Foto: Archiv der Abtei Seckau)

allmählich, sodass die Aussicht auf eine der Veranlagung entsprechende Betätigung bestand. Br. Bernward erhielt einen Arbeitsraum im Nordflügel der Abtei, wo er bescheidene Aufträge, die für gewisse Anlässe benötigt wurden, erfüllen konnte. Eine große Überraschung

bedeutete für ihn der Vorschlag von P. Maurus Neuhold (1906-1998), dem damaligen Prior und Brüderinstruktor, die Kunstgewerbeschule in Graz zu besuchen. Die Aufnahmeprüfung in der „Höheren Technischen Bundeslehranstalt“ (HTL), die er Anfang September 1946 mit Erfolg bestand, berechtigte ihn, im Schuljahr 1946 /47 mit der Ausbildung in der Kunstgewerbeabteilung zu beginnen. In seinem Jahrgang kamen 43 Studierende zusammen, unter denen sich Kriegsteilnehmer, Maturanten und auch junge Frauen befanden. In der Meisterklasse studierten damals die später berühmt gewordenen Künstler Adolf Osterrider und Franz Weiß, denn der Unterricht hatte in eingeschränktem Maß auch während der Kriegszeit stattgefunden. Der Wunsch von Br. Bernward, in die Metallabteilung für Gold- und Silberschmiede aufgenommen zu werden, ging nicht in Erfüllung, da dort kein freier Platz mehr vorhanden war. Deshalb kam er in die Abteilung für Bildhauerei, deren Vorstand Prof. Alexander Silveri war, der durch bedeutende Werke Aufsehen erregte. Dort lernte er die Handhabung der verschiedenen Werkzeuge zur Bearbeitung der Materialien Holz, Stein, Ton, Gips und Plastelin. Weitere Unterrichtsgegenstände waren Deutsch, Englisch, Gewerbliche Chemie, Mathematik, Darstellende Geometrie, Zeichnen, Malen. Die Ausbildung in der Meisterklasse für Gold- und Silberschmiede unter der Leitung von Prof. Georg Sieder, die schließlich doch möglich wurde, war von besonderem Erfolg gekrönt. Br. Bernward schloss 1951 sein Studium mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Darauf folgte die Meisterprüfung für die Ausübung des Gewerbes als Gold- und Silberschmied und Gürtler. Während seines Studiums in Graz wohnte er zuerst bei den Kreuzschwestern, wo ihm P. Maurus eine Unterkunft beschafft hatte. Da zur gleichen Zeit auch P. Clemens und P. Placidus sich an der Grazer Universität auf das Lehramt am Abteigymnasium vorbereiteten, suchten die drei Seckauer Mitbrüder eine gemeinsame Wohnmöglichkeit. Schließlich nahmen sie die Ursulinen in der Leonhardstraße auf, wo sie drei Zimmer beziehen konnten. Die Verbindung mit den Schwestern, die sie in der schwierigen Nachkriegszeit aufgenommen hatten, blieb weiterhin erhalten. Die Schülerinnen, die von den Ursulinen unterrichtet wurden, hielten ihre Schikurse jahrelang in Seckau ab, wo sie am Südbang des Seckauer Zinken im Blockhaus St. Bernhard wohnen konnten.



Br. Bernward Schmid mit Br. Modestus Linn 1953 (Abteiarchiv)

Die Verbindung mit den Schwestern, die sie in der schwierigen Nachkriegszeit aufgenommen hatten, blieb weiterhin erhalten. Die Schülerinnen, die von den Ursulinen unterrichtet wurden, hielten ihre Schikurse jahrelang in Seckau ab, wo sie am Südbang des Seckauer Zinken im Blockhaus St. Bernhard wohnen konnten.

Aufbau und Leitung der Gold- und Silberschmiede und Lehrtätigkeit in Seckau

Die in Graz erreichte Qualifizierung berechnete Br. Bernward, einen eigenen Betrieb in seiner Abtei zu installieren und selbständig zu führen. Nach der Einrichtung der Werkstatt und der Beschaffung der erforderlichen Geräte konnte die Herstellung der für den Gebrauch der Abtei benötigten und der bestellten Werke aufgenommen werden. Damit knüpfte der Meister an eine in das frühe Mittelalter zurückreichende und reichhaltige Tradition an und führte sie eigenständig weiter. Denn in zahlreichen Klöstern bestanden Goldschmiedewerkstätten, aus denen berühmt gewordene Kunstwerke hervorgingen. Auch der heilige Bernward, Bischof von Hildesheim, gilt als eifriger Förderer der Goldschmiedekunst in seinem Umkreis. Die wichtigste Aufgabe bestand nun im Aufbau eines Kundenstocks, damit die ausreichenden Aufträge die Fortführung des Betriebs ermöglichten. Der künstlerische Einfallsreichtum und das handwerkliche Können von Br. Bernward trugen dazu bei, dass seine Werkstatt sehr bald bekannt und gefragt war.

Die Vielfalt seines Kunstschaffens erstreckte sich in erster Linie auf Werke für die Liturgie, die sich auf Kelche, Hostienschalen, Monstranzen, Rauchfässer, Kerzenleuchter, Altarglocken, Bischofs- und Abtsstäbe, Brustkreuze (Pektorale) und Ringe erstreckten. Dann kam noch die Anfertigung von Schmuck hinzu, die sich auf Armbänder, Ketten, Ringe und Diademe erstreckte. In der Gestaltung seiner Schöpfungen entwickelte Br. Bernward eine für ihn charakteristische Formensprache, die sich sowohl an der schnörkellosen Strenge des „Bauhauses,“ einer Reformbewegung, der auch der Laacher Prior Theodor Bogler verpflichtet war, orientierte, als auch Ele-



Monstranz (Foto: Archiv der Abtei Seckau)



Abraham opfert seinen Sohn (Portal Basilika, P.S.)



Deckel zum Taufbunnen (Foto: Abteiarchiv)



Primizkelch von P. Severin Schneider (Foto: d.s.)

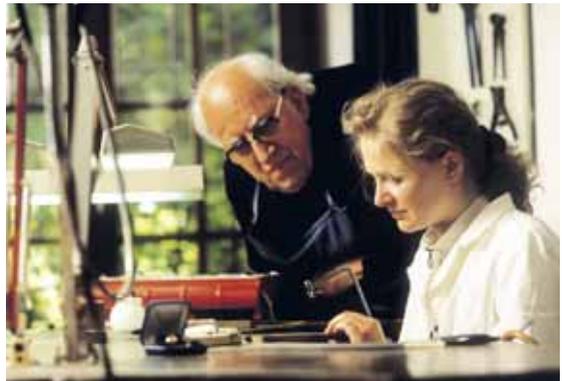
mente der byzantinischen und romanischen Kunst einbezog. Die Freude am Detail, die bisweilen in erstaunlichen Bezügen und Entsprechungen zwischen biblischen Ereignissen zum Vorschein kam, zeichnete vor allem seine Emailarbeiten aus. Die Technik des Zellschmelzes, die eine bis auf 900 Grad erhitzte Farbglassmasse zwischen Metalleisten verteilte, gestatte die Ausführung von großformatigen Darstellungen religiöser und symbolischer Szenen für Kreuzwege, Portale und Wandverkleidungen. Dabei finden sich überraschende Einblicke in eine Spiritualität, die sich am Wort Gottes orientiert und die Vielfalt der Schöpfung in die künstlerische Umsetzung einbezieht. Br. Bernward erklärte bei der Deutung seiner Werke, dass er die Anregungen dafür aus der Feier der Liturgie und der persönlichen Meditation schöpfte. Für ihn war es wichtig, in der Ausbildung seiner Lehrlinge nicht nur handwerkliche Fertigkeit zu vermitteln, sondern auch die Fähigkeit zur Umsetzung von Ideen zu fördern. Von den 29 Männern und Frauen, die er in seinem Betrieb als Lehrmeister betreute, konnten mehrere die Meisterprüfung ablegen und einige sogar selbständige Betriebe eröffnen. Während seiner 40jährigen Betriebsführung gab es nie einen schweren Unfall, wobei die verwendeten Materialien und angewandten Techniken große Achtsamkeit verlangten. Das Ansehen, das sich die Seckauer Goldschmiede unter seiner Leitung erwarb, wirkte sich sowohl in der Vielzahl der Aufträge aus, sie führte auch dazu, dass Br. Bernward mehrere Auszeichnungen erhielt. Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger würdigte 1984 das Wirken des Seckauer Mönchs mit dem Berufstitel Professor. Von Landeshauptmann Dr. Josef Krainer konnte er 1995 das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark entgegennehmen.



Br. Bernward mit Schülern des Abteigymnasiums 1992 (Foto: Christian Jungwirth)

Gleichzeitig mit der Arbeit in der Goldschmiede begann Br. Bernward am Abteigymnasium das Fach Bildnerische Erziehung zu unterrichten. Bereits 1951 hatte ihn der damalige Direktor P. Sanctinus Hammer beauftragt, den Zeichenunterricht, wie man einst sagte, zu übernehmen. 38 Jahre hindurch war er in dieser Eigenschaft tätig und bemühte sich, „die Individualität seiner Schüler zu kultivieren, damit sie ihr Leben selbständig gestalten können.“ Er konnte mit Zufriedenheit festhalten, dass er nie ein „ungutes Wort“ aus dem Mund eines Schülers oder einer Schülerin zu hören bekam. Die Tätigkeit am Abteigymnasium bereitete ihm große Freude, wie er selbst oftmals behauptete.

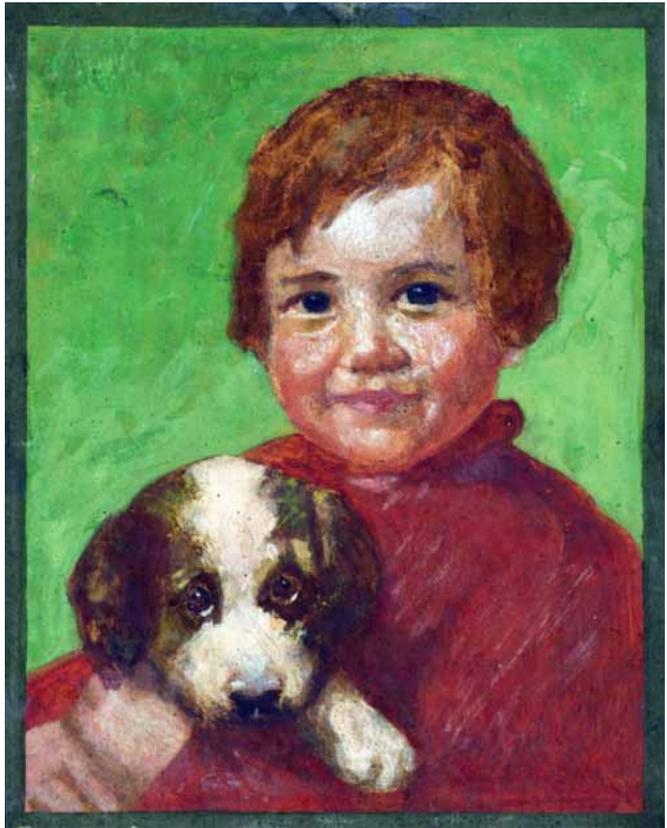
Als er 75 Jahre alt geworden war, gab er 1995 die Leitung seiner Goldschmiede ab und bedauerte, dass kein Nachfolger für die Weiterführung des Betriebes in Aussicht war. Alexander Kübeck, Landesinnungsmeister der Steiermark, der in Graz selbst eine Werkstatt führte, schloss mit der Abtei einen Pachtvertrag ab, den er aber 2003 vorzeitig kündigte. Damit war das Ende der Seckauer Goldschmiede besiegelt. Br. Bernward konnte sein geliebtes Atelier beziehen, wo er weiterhin kunstschaftend tätig war, ein Verzeichnis seiner Werke mit 20 Ordnern anlegte, das Photoarchiv der Abtei betreute und seine Sammlung von Ansichtskarten vervollständigte. Das „Seckauer Gedenkbuch“, das kurze Lebensbeschreibungen aller verstorbenen Mitbrüder enthält, führte er mit zuverlässiger Genauigkeit weiter. In der Feier seines Diamantenen Profefßjubiläums am 11. Juli 1999 erneuerte er vor P. Prior Administrator Severin Schneider (1931-2018) das Versprechen,



Br. Bernward mit seinem „vorletzten“ Lehrling (Foto: Jungwirth)

das er vor 60 Jahre erstmals abgelegt hatte. Zu diesem Anlass gratulierten ihm viele mitfeiernde Freunde und Bekannte sowie Kardinal Christoph Schönborn und die Bischöfe Johann Weber, Egon Kapellari und Maximilian Aichern in schriftlicher Form. Sie hatten Bischofsstäbe, Ringe und Kelche von ihm anfertigen lassen. Es war ihm dann noch 2009 vergönnt, auf 70 Jahre seit seiner Profess zurückzublicken. Anlässlich seines 80. Geburtstag im Jahr 2000 konnten die zahlreichen interessierten Besucher – es wurden ungefähr 35.000 gezählt - eine repräsentative Auswahl seiner Werke bestaunen, die Einblick in sein vielseitiges Kunstschaften bot. In einem Pavillon, der nach den Plänen von Architekt Dipl. Ing. Volker Gienke im Josefhof der Abtei errichtet war, fand die Gedenk-Ausstellung einen ansprechenden Platz.

Die letzten Lebensjahre verbrachte Br. Bernward in der Krankenabteilung des Klosters, wo er noch den 90. Geburtstag feiern konnte. Seine geistige Beweglichkeit blieb ihm bis zu seinem plötzlichen Tod am 21. August 2010 unvermindert erhalten. Den ausführlichen Rückblick auf sein reichhaltiges Leben beendet Br. Bernward mit einem umfangreichen Dank an alle Personen, die ihm auf seinem Werdegang als Förderer, Begleiter, Mitbrüder und Freunde begegnet sind und ihn unterstützt haben. „Gott schenkte dem Bauernbuben aus dem Bregenzerwald ein reiches, gesegnetes Leben im Kloster. Das hätte ich nie träumen können. Deo gratias.“



Nach einer Vorlage gemalt bei Br. Lukas Reicht in Seckau 1936

P.S.: Auch in der Ausstellung „Welt der Mönche“ werden wir ab 1. Mai bis Ende Oktober 2021 einen Schwerpunkt „Goldschmied Br. Bernward Schmid“ setzen und freuen uns schon jetzt auf zahlreichen Besuch.

Führungszeiten und Eintritt: Donnerstag - Sonntag 11 und 14 Uhr, im Juli und August täglich 11 und 14 Uhr sowie 15.30 Uhr. (Erw. EUR 8,- p.P. / Grp. ab 10 Pers. EUR 7,- p.P. / Ki./Jgdl. EUR 4,- / Familienkarte EUR 18,-)



Ein Seckauer Rätsel

von Dir, Ernst Hausner (Auflösung im Anzeigenteil)

Dieses Rätsel ist dem Gedenken an Prof. Br. Bernward Schmid gewidmet.

siehe A)		kleine Öffnung	wolkenlos		siehe C)		chem. Zeichen für Silizium	siehe E)
siehe B)		Nachlass	römische Zahl für 50		fort, weg		Wiener, abgek. Kfz. Zch. f. Deutschl.	siehe D)
selten			Abonnement, ab. Zch. f. Europastraße	3		Körperspray		
siehe F)					Freitag, abgek. Unruhen	2	Zeichen für Radius	4
	5			englisch: wir Altherren, abgek.		Segelbefehl	Brief, abgek. unentschieden	
Teilzahlungsächs. Artikel		schräg, geneigt	Kolbenge treide (Kukuruz)	8		Ersuchen, abgek. Halbtou unter A		
			ehrb, sittsam		7		ch. Zch. f. Schwefel	
a conto, abgek. Schuhmacher			röm. Zahl für eins		rosa, optimistisch Gebäude f. Glocken			siehe H)
			Zeichen für U-Bahn				9	
						saugende Strömung		
		jetzt			10	Wonne monent		
22. griech. Buchst. siehe K)		Vorsilbe für zwei				röm. Zahl für 1000	Landesrat, abg. deutsche Vorsilbe	
		männl. Schwein Zeichen für Norden				Mister, abgek.		1
					kurz für Magdalena			
								der letzte Buchstabe im Alphabet

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

- A) Benediktinerabtei in der Eifel, die von 1940 bis 1946 seine „Ersatzheimat“ wurde (zwei Worte).
- B) Diözesanbischof von Graz-Seckau (seit 2001, Egon), für den er 1982 zur Bischofsweihe in Klagenfurt den Bischofsstab schuf.
- C) Berufstitel, mit dem er 1984 vom Bundespräsidenten ausgezeichnet wurde.
- D) Diözesanbischof von Graz-Seckau (1969 bis 2001, Johann), für den er 1969 den Hirtenstab schuf.
- E) Ordensgelübde, das er 1939 ablegte.
- F) Edelmetall, aus dem er zahlreiche sakrale Werke schuf.
- G) Erzbischof von Köln (Joachim Kardinal), der als Kondolenz einen ehrenden Nachruf verfasste.
- H) Edelmetall, aus dem er zahlreiche sakrale Werke schuf.
- J) Stadt, in der er die Höhere Technische Lehranstalt am Ortweinplatz besuchte.
- K) Kranken- und Pflegestation der Abtei Seckau, in der er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte.

Die Buchstaben in den Feldern mit Zahlen ergeben als Gesamtlösung, als was er weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt und geschätzt war.

Rund um die Abtei

www.abtei-seckau.at



Br. Andreas Steinwiddler auf seinem „Lieblingsberg“ Seckauer Zinken, den er mehr als 200mal bestiegen hat. (Foto: P. Severin, 2013)

Gedenktage der Mitbrüder

Br. Andreas Steinwiddler, unser Senior, vollendete am 6. April sein 90. Lebensjahr. Seine Beliebtheit in weiten Kreisen der Bevölkerung zeigte sich in den vielen Glückwünschen.

P. Martin Vock feierte am 24. Oktober seinen 90. Geburtstag im Marienheim Gablitz im Wienerwald, wo er drei Jahrzehnte als Seelsorger für die Schwestern und die Bewohner des Altersheimes tätig war.

Br. Modestus Staber, unser „Bienenvater“, blickte am 8. September auf 60 Professjahre zurück. Mit ihm waren wir aus diesem Anlass in dankbarem Gedenken vereint.

Priesterweihe und Primizen

Die Priesterweihe, die am 28. Juni hätte stattfinden sollen, musste auf den 13. September verlegt werden. Da die Renovierung des Grazer Domes noch nicht abgeschlossen ist, wählte man wiederholt unsere Basilika aus. Bischof Wilhelm spendete den Diakonen **Markus Schöck** und **Dominik Wagner** für die Diözese und **Elias Markus Kraxner** für das Chorherrenstift Vorau das Weihe sakrament. Die Feier wurde vom Grazer Domchor und dem Seckauer Kirchenchor mit der Krönungsmesse von W.A. Mozart sowie von einem Bläserensemble der Knittelfelder Stadtkapelle musikalisch mitgetragen.

Am folgenden Tag stand der Neupriester Dominik Wagner dem Konventamt vor und feierte mit den Mönchen der Abtei seine Primiz. Er ist seit seinem Zivildienst, den er hier leistete, mit unserer Gemeinschaft verbunden.

Am 20. September erlebten die Besucher unsere Basilika nochmals ein besonderes Fest, als der Neupriester Markus Schöck aus dem benachbarten Knittelfeld hier seine Primiz feierte.

Splitter aus dem Abteigymnasium

www.abteigymnasium-seckau.at



Josef Vollmann & Carmina Burana 2011 (Archivfoto AGS)

Wohlverdienter Ruhestand für zwei Pädagoginnen und einen Pädagogen

Am Anfang dieses Schuljahres wurden im Anschluß an den Eröffnungsgottesdienst drei Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Redaktion von „Seckau Heute“ erlaubt sich, nachfolgend die Laudationen abzdrukken, die Dir. Mag. Wilhelm Pichler den Kollegen vor der versammelten Schulgemeinschaft nahebrachte:

Josef Vollmann

Es ist sehr ungewöhnlich, sich am Beginn eines Schuljahres von lieben und langverdienten KollegInnen zu verabschieden. Jedoch ist in Zeiten wie diesen vieles nicht gewöhnlich und wir müssen flexibel bleiben. Wir begleiten heute zwei Professorinnen und einen Professor in den wohlverdienten Ruhestand, die in diesem Haus wahrlich Geschichte geschrieben haben.

Ich möchte heute ausnahmsweise mit einem Herrn beginnen, denn mit ihm geht eine einmalige Tradition zu Ende, die es so nicht mehr geben wird. Ich spreche von Josef Vollmann, der schon mit 10 Jahren als Internatsschüler in diese Schule kam und diese nur kurz für seine Ausbildung an der Universität und dem Probejahr im HiB Graz-Liebenau verließ. Aber das war sein einziges „Fremdgehen“!

Als Professor Josef Vollmann 1983 wieder zurück an das Abteigymnasium, nun als Lehrer für Musik und Bewegung und Sport kam, hat er den Musikbereich des AGS grundlegend verändert. Sein Vorgänger Dr. Braun war ein Mann der „alten Schule“ und vermittelte – wie man mir sagte – die Musik im Unterricht oft starr und trocken. Da beschritt Josef eine völlig andere Richtung! Plötzlich galt es für die – damals nur männlichen – Schüler das Tanzen und eine Vielfalt an Instrumenten

kennenzulernen. Seine Liebe für Kunst und Kultur wurde ein zentraler Bestandteil des Musikunterrichts. Kurzum: es war ihm wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler die Kraft der Musik fühlen und erleben konnten! In diese Zeit gehört auch ein durch ihn geschaffenes neues Verständnis für die Chorarbeit. Josef ist es zu verdanken, dass das Abteigymnasium schon über Jahrzehnte einen ausgezeichneten Schulchor besitzt, der immer wieder Aushängeschild unserer Schule war und ist. Gemessen an der Gesamtschülerzahl haben wir überdurchschnittlich viele Chorsängerinnen und -sänger im Vergleich zu anderen Schulen.

Damit komme ich auch schon zu einem wichtigen Punkt: Chorgesang ist kein „Schularbeitenfach“, ebenso Musikerziehung oder auch Bewegung und Sport. Für diese Arbeit muss man die Bereitschaft zum Tun der Schülerinnen und Schüler durch eigene, vorgelebte Freude und Begeisterung gewinnen. Das ist das Markenzeichen von Josef Vollmann: „Brennen für die Sache, Brennen für die Schönheit gemeinsamen Musizierens“ und ein gutes, freundschaftliches Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern.

Josef Vollmann hat das Leben immer als ein Gesamtkunstwerk gesehen und so auch Schule verstanden. Darum ist es nicht verwunderlich, dass er in dieser Schule auch den „Verein Seckau Kultur“ gründete. Ihm war es wichtig, dass unser Abteigymnasium weit über den Tellerrand hinausblickt. Große Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur bereicherten den Schulalltag durch Aufführungen und Vorträge. Seckau Kultur war und ist aber auch ein Angebot für die gesamte Region. Große öffentliche Beachtung in diesem Zusammenhang erfuhr die Produktion der Carmina Burana in diesem Haus. Elfmal wurde dieses Werk unter der Leitung von Josef Vollmann hier in der Abtei aufgeführt. Neben aktuellen Schülerinnen und Schülern und Professorinnen und Professoren haben auch viele Altseckauerinnen und Altseckauer über Jahre und Jahrzehnte an diesem Chorprojekt mitgewirkt. So wurde die Aufführung der Carmina Burana durch Josef nicht nur zu einem musikalischen Höhepunkt, sondern auch zu einem Treffen verschiedenster Generationen an Menschen, die sich unserem Gymnasium verbunden fühlten. Ich durfte selbst mitsingen und kann mich noch heute genau erinnern, wie Josef's Augen glühten und jede Faser seines Körpers angespannt war, als wir Männer das „In Taberna“ vortrugen.

Alle Gottesdienste, Feste und Feiern wurden durch Josefs Chorarbeit würdig und ansprechend mitgestaltet und haben so auch oft unsere Herzen berührt. Er war auch treibende Kraft dafür, dass die vorweihnachtliche Nachtwallfahrt als Tradition der Mönche von unserer Schulgemeinschaft weitergetragen wird. Und sie ist ja jedes Jahr eine der Höhepunkte!

Aber auch im Sportunterricht hat er mit seiner eigenen Art auf Schüler zuzugehen viel Begeisterung und Freude an der Bewegung ausgelöst. Dazu gehören unzählige Sportveranstaltungen sowie Kurse. In unseren Projekttagen hat er in zahlreichen Erste-Hilfe-Kursen unseren Schülerinnen und Schülern den Sinn und die Wichtigkeit vermittelt, im Notfall schnell für seine Mitmenschen da zu sein zu können.



Irmgard & Josef Vollmann (Foto: Archiv AGS)

Überhaupt ist Josef ein Tausendsassa. Und das hat mit seiner grundlegenden Charaktereigenschaft zu tun: Er ist neugierig und mutig, immer wieder Neues auszuprobieren und sich inspirieren zu lassen. Denn auch sein Zeichentalent und seine schauspielerische Gabe ist den vielen, vielen Menschen, die ihn kennen, bekannt.

Wie sehr er auch für das Gemeinwohl zu haben ist, zeigt sein Engagement für die Gestaltung des Friedhofs in Kobenz. Da konnte er viele seiner Talente entfalten. Sein Blick für das Ästhetische, seine Religiosität und seine Kreativität und nicht zuletzt wieder sein offener Umgang mit den Menschen.

Ja, ich habe es am Anfang erwähnt: Eine Ära der besonderen Art geht mit Josef „Goli“ Vollmann hier in Seckau zu Ende. Aber er hat seine Leidenschaft und Liebe zum Lehrerberuf gestreut und nicht umsonst ist seine Nachfolgerin, Frau Prof. Magret Held, eine ehemalige Seckauer Schülerin. Sie und ihr kongenialer Ehemann Prof. Thomas Held haben die Nachfolge angetreten und werden das Werk in- und außerhalb der Schule fortführen und ich als Schulleiter weiß, dass es damit in besten Händen ist.

So kannst du, lieber Josef, dein langes Kapitel, welches du geschrieben hast, schließen und du weißt, es gibt eine Fortsetzung. Jüngere Kolleginnen und Kollegen schreiben dieses Buch nun weiter. Lieber Josef, die gesamte Schulgemeinschaft und ich bedanken sich für dein großartiges, prägendes Wirken hier am Abteigymnasium und wünschen dir für deinen Ruhestand viel Gesundheit, Wohlergehen und weiterhin viel Schaffenskraft!

Irmgard Vollmann

Das Schicksal wollte es, dass Josef gleich zu Beginn seines Studiums seine Frau und Kollegin Irmgard kennenlernte. Frau Professor Irmgard Vollmann kam im Herbst 1985 an das Abteigymnasium. Zuvor hatte Irmgard aber noch Erfahrungen in anderen Schulen gesammelt. Zunächst im Unterrichtspraktikum im BG Dreihackengasse in Graz, welches als Musikgymnasium in der Steiermark sehr bekannt ist. Nach einer Karenzzeit in den Jahren 1982 und 1983, in welchem das Familienleben im Vordergrund stand, lernte sie noch als junge Lehrerin das wirtschaftskundliche Gymnasium in Graz kennen.

Danach führte sie ihr Weg aber endlich und endgültig an unser Abteigymnasium. Irmgard, wie wir

sie nennen, kam in einer Zeit des großen Umbruchs. Das Abteigymnasium war bis zu dieser Zeit ja ein reines Knabengymnasium, viele davon als Internatsschüler. Nun sollten aber auch Mädchen kommen und mit den Mädchen auch Professorinnen. Somit könnte man sagen, Frau Professor Vollmann leitete eine neue Ära mit ein. Ihre Fächer Englisch und Musikerziehung waren auch zwei Gegenstände, welche von den Mädchen sehr geschätzt und geliebt wurden. Sie war also Pionierin in vielerlei Hinsicht.

Wie schon vorhin erwähnt, wurde in der Musikerziehung am Abteigymnasium in dieser Zeit ein neuer Weg beschritten. Diesen Weg ging auch Irmgard als kongeniale Partnerin von ihrem Mann Josef mit. Dazu konnte sie aber noch ihre ausgezeichneten Fähigkeiten im Klavier- und Flötenspiel einbringen, die in der Chorarbeit unverzichtbar waren. Oft konnte ich bei Maturaprüfungen die Buntheit ihres Unterrichts erkennen, denn in den Prüfungsfragen und Gesprächen spiegelte sich sehr klar ihre variantenreiche und vielfältige Unterrichtsarbeit wider. Sie war sich ihrer Verantwortung als Sprachlehrerin immer sehr bewusst.



Irmgard Vollmann (Foto: AGS)

In den 80-ziger Jahren hatte das Fach Englisch sicher noch nicht den Stellenwert, den es heute in unserer globalisierten Welt hat. Irmgard jedoch, lebte dieses Fach immer vor. Sie war eine Lady, die durch ihr Auftreten das Format einer weltgewandten, kompetenten Allrounderin verkörperte. Die Fremdsprache als Mittel für Austausch, Weltoffenheit und das Verstehen von fremden Menschen und Kulturen konnte sie wie keine andere ihren Schülerinnen und Schülern vermitteln. Wie ihr Mann auch ist Irmgard eine begeisterte Weltenreisende.

Apropos Schülerinnen und Schüler: Irmgard Vollmann war eine exzellente Pädagogin in Hinblick auf das „rechte Maß“ - eine benediktinische Grundtugend. Sie hat ihre Schülerinnen und Schüler immer an ihre maximalen Leistungsfähigkeiten herangeführt, aber nie den Bogen überspannt und dadurch Überforderung ausgelöst. Was ich immer am meisten an ihr geschätzt habe, war ihr Gespür für die individuelle Verfassung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Wahrscheinlich hat Frau Professor Vollmann durch dieses Hineinhören unzählige Schülerseelen gerettet.

Der große Einsatz für ihre Schützlinge und Fächer war aber noch nicht alles, was wir von Irmgard hier am Abteigymnasium in Erinnerung behalten werden. Ihr war es auch immer ein großes Anliegen, an der Entwicklung des Abteigymnasiums mitzuarbeiten. In der Person von Pater Albert war in den 90-iger Jahren eine wichtige Unterstützung von Seiten des Hauses für das Abteigymnasium aktiv. Mit ihm, aber auch mit ihrem Mann Josef, erarbeitete Irmgard immer wieder neue Ideen für die Weiterentwicklung unseres Abteigymnasiums. Der gesamte, heute noch immer sehr moderne Ausbau des Nordtrakts und des Turnsaals, stammen aus dieser Zeit. In diese Zeit fällt auch die Entwicklung des „Lehrplans 99“. Das Abteigymnasium war Pilotschule und Irmgard war federführend

an der Umsetzung beteiligt. Aus dieser Phase stammen viele Modelle, Methoden, sowie der vernetzte Unterricht, die heute unsere Schule ausmachen.

Neben diesen vielen Tätigkeiten war sie auch noch sehr engagiert in der Personalvertretung, im Schulseniorenrat und in der Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten. Gerade in der Arbeit der Personalvertretung konnte ich immer wieder erkennen, wie sehr ihr unser Abteigymnasium und das Wohl der Kollegenschaft hier in diesem Haus ein Herzensanliegen war. Sie setzte sich mit voller Kraft dafür ein.

Liebe Irmgard, für dich ist deine Lehrerzeit ja noch nicht ganz vorbei. Du wirst in diesem Schuljahr noch ein Sabbatical anhängen und danach den wohlverdienten Ruhestand antreten. Vielleicht nimmst du dir in diesen Monaten noch die Zeit, viele Gedanken an all diese Jahre an dir vorbeiziehen zu lassen und – mit viel Dankbarkeit - von einer Phase deines Lebens in die andere zu gleiten. Ich bedanke mich auch im Namen aller KollegInnen und des Klosters für dein großartiges, vielfältiges Wirken hier am Abteigymnasium!

Monika Reumüller



Monika Reumüller (Fotoarchiv AGS)

Die dritte im Bunde der Pensionistinnen ist Frau Prof. Monika Reumüller. Monika kam schließlich 1987 an unsere Schule. Zwei Jahre nach Irmgard Vollmann, als weitere Verstärkung der Frauen im Lehrkörper. Doch ihre erste Tätigkeit war vorerst nur von kurzer Dauer, den zunächst wurde ihr Augenmerk einmal intensiv auf die Familienplanung gelenkt. Mit einer Tochter und drei Söhnen hatte Monika in den nächsten Jahren alle Hände voll zu tun. So ergab es sich, dass Monika und ich fast zeitgleich 1999 begannen. Monika wieder, ich hatte gerade mein erstes Jahr hier absolviert. Das Wirken von Monika Reumüller in diesen gut zwanzig Jahren kann ich sehr gut aus meiner persönlichen Erfahrung wiedergeben.

Ihre Unterrichtsgegenstände waren Deutsch und Geschichte und Politische Bildung. Ich konnte bis zum heutigen Tag nicht erkennen, welchem Fach sie mehr zugeneigt war. Es waren beide Fächer, für die ihr Herz schlug. Geschliffene Sprache, die Liebe zur Literatur und Ausdruckskunst in Deutsch sowie Reflexionsvermögen im historischen Kontext waren und sind ihr Markenzeichen.

Schon zu Beginn ihres Wiedereinstiegs war im Fach Deutsch „Frauenpower“ angesagt. Mit Kollegin Schrempf und Kollegin Moser sowie Professor Reiner bildete sie eine Gruppe von kreativen und überaus fleißigen Entwicklern eines zeitgemäßen Deutschunterrichts. Sprache verändert sich stän-

dig und auch die Formen des Unterrichts, sowie dessen Organisation. Da bereitete besonders die Entwicklung hin zur standardisierten, kompetenzorientierten Reifeprüfung immer wieder großes Kopfzerbrechen. Aber lautes, polterndes Sudern ist nicht ihre Art. Monika ist eine, die kritisch ist (auch durchaus mit Emotion!), nachdenkt und schließlich beherzt anpackt.

In allen Gruppen und Teams, in welchen sie mitarbeitete oder die sie leitete, wurden Nägel mit Köpfen gemacht. Hier möchte ich beispielsweise die Planung der Projektstage erwähnen. Unter ihrer Führung und großer Mithilfe aller Kolleginnen und Kollegen, wurden diese Tage, die allmählich zur Projektwoche wurde, immer weiter optimiert. Die Arbeit im Deutsch-Team mit deinen jungen Kolleginnen und Kollegen hat dir bis zuletzt Freude bereitet und diese wiederum haben deine Expertise und deine Offenheit für Neues sehr schätzen gelernt. Das kann ich sehr gut nachvollziehen! In den letzten zehn Jahren, seit mir die Leitung der Schule anvertraut wurde, durfte ich Monikas Fähigkeiten und Tugenden als große Unterstützung erfahren. Auf meine Stellvertreterin konnte ich mich in jeder Sekunde darauf verlassen, dass auch bei meiner Abwesenheit die Schule bei ihr in den besten Händen ist. In diesen Jahren ist aber neben einer stets tragfähigen Kollegialität auch eine gute Freundschaft entstanden. Wir verständigten uns oft nur mit Blicken und der jeweils andere wusste, was gemeint ist.

Ich durfte Monika in manch schwierigen Situationen auch mein Herz ausschütten. Sie gab mir Vertrauen in mein Tun und ich fühlte mich in meinen Überlegungen von ihr verstanden. Zu alledem nahm sie auch die Rolle der Personalvertreterin wahr, bei der sie über viele Jahre mit viel Fingerspitzengefühl die Interessen und Anliegen der Kollegenschaft vertrat.

In den letzten Jahren unserer Schulentwicklung unterstütze Monika mich in meinen Visionen und Vorstellung von einer Schule, die besonders die Einzigartigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert. Veränderungen sind oft schwierig und mühsam, du aber warst ständig für Veränderungen bereit! Und nun veränderst sich dein Leben wieder! Du ziehst dich zurück aus dem schulischen Alltag und widmest dich nun mehr deinem Privatleben. Aber Stopp! Dieses Privatleben neben dem Schulalltag muss man ein bisschen erklären. Monika hatte wie gesagt, vier Kinder zu versorgen und daneben noch eine Landwirtschaft mitzuführen.

Jeder, der aus einer Landwirtschaft kommt weiß, dass gerade der Sommer mit viel Arbeit verbunden ist. Das wäre die Ferienzeit. Nie hörte man von Monika nur ein Wort über diese Doppelbelastung. Ganz im Gegenteil, wenn die Arbeit mehr und mehr wurde, konnte Monika noch ein sogenanntes „Schäufel“ drauflegen.

Aber nun wird es doch ruhiger werden. Würden wir dein Leben in einem Jahreskreis betrachten, so hättest du gerade Erntedankfest. Du kannst dich an deinen vielen Lebensfrüchten erfreuen und darauf stolz sein. Viele Schülerinnen und Schüler haben durch deine „Schule des Leben“ und deine fundierte Unterrichtsarbeit viel für sich mitgenommen und stehen erfolgreich ihre Frau oder seinen Mann.

Ich bedanke mich im Namen der Schulgemeinschaft und des Hauses für dein langes, vielfältiges Wirken in diesem Haus. Genieße den neuen Lebensabschnitt mit deiner Großfamilie, den Hof und deiner Liebe zur Literatur.

Liebe Monika! Ich danke dir aufrichtig für deine Freundschaft, deine Unterstützung und dein offenes Ohr in all den Jahren!

Rundgang durch die Abtei – I. Klasse lernt das Kloster kennen



1. Klassen lernen das Kloster kennen (Foto: AGS)

Im Rahmen des Klosterprojekts hat Abt Johannes die neu angekommenen Erstklässler durch die Kirche geführt und das Oratorium, den Kreuzgang, den Kapitelsaal und das Refektorium gezeigt. Mit Ausstellungsorganisatorin Elke el Sayed besuchten die Schülerinnen und Schüler die aktuelle Ausstellung „Die Welt der Mönche“. „Besonders interessant war, wie Elke uns erklärt hat, wie einst die Bücher kopiert wurden, mit welchen Farben und Materialien man gearbeitet hat“, erzählt uns eine Schülerin aus der I. Klasse aufgeregt.

„Gesalbt – geliebt – gestärkt“ – Fest der Firmung am Abteigymnasium

Abt Johannes Fragner spendete in zwei Gottesdiensten am 3. Oktober 2020 jeweils 16 Firmlingen der ehemaligen 4. Klassen das Sakrament der Firmung. Trotz besonderer Sicherheitsvorkehrungen wie Mund-Nasen-Schutz, Abstandhalten und einem penibel erarbeiteten Sitzplan wurden die beiden Feste dennoch zu sehr berührenden Erlebnissen. Religionslehrerin Mag. Angela Pichler bedankte sich im Namen aller bei Firmspender Abt Johannes für die einfühlsamen und ermutigenden Worte für die jungen Erwachsenen.



Firmspender Abt Johannes Fragner (Foto: AGS)

Blätter-Orientierungslauf in den Wäldern von Seckau



Bereits traditionell wird im Herbst mit den Schülerinnen und Schülern der I. Klassen ein Orientierungslauf durchgeführt, der fächerübergreifend – mit den Fächern Bewegung und Sport sowie Biologie und Umweltkunde – konzipiert ist. „Bei Aktivitäten wie diesen sieht man, wie wichtig Bewegung für Kinder ist. Sie sind mit viel Freude an der Sache dabei“, schwärmt Sportlehrer Mag. Christian Hartleb. Ziel ist es, in möglichst kurzer Zeit, Blätter von heimischen Bäumen, die wiederum in der Seckauer Karte eingetragen sind, zu finden und ins Ziel zu bringen.

Erste Begegnungszone in Seckau vor dem Abteigymnasium eröffnet

Die SchülerInnen in Seckau erobern sich Stück für Stück mit Unterstützung der Gemeinde den Raum um die Schule zurück. Der Gedanke, das hohe PKW-Aufkommen im Bereich des Schulcampus stark zu reduzieren, wurde bereits vor zwei Jahren in einem gemeinsamen Projekt aller Seckauer Schulen in Zusammenarbeit mit der e5-Gemeinde in ersten Schritten umgesetzt – eine Elternhaltestelle am Gemeindeparkplatz wurde eröffnet. Bürgermeister Martin Rath und e5-Koordinator Wilhelm Pichler



Begegnungszone (Foto: AGS)

freuen sich, dass der Campusbereich in eine Begegnungszone umgewandelt wurde. Es gilt eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 20 km/h und alle Verkehrsteilnehmer – Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer – müssen aufeinander Rücksicht nehmen.

Zusätzlich gilt am Umkehrplatz vor der NMS, dem Kindergarten und der Volksschule an Schultagen ein „Halten-und-Parken-verboden“ von 7 bis 17:30 Uhr – dies alles zum Schutz der SchülerInnen und um den An- und Abtransport mit den Schulbussen zu gewährleisten.

Schule macht Fitness – Fitness macht Schule

Der erste Fitnesskurs, den unsere Schülerinnen und Schüler im Zuge des Unterrichtsfaches "Netz:WERK:Körper" abhalten, wurde erfolgreich gestartet. Eltern, Freundinnen



und Freunde, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer des Abteigymnasiums konnten sich für das wöchentliche Training anmelden und haben nun ein Semester lang die Möglichkeit, von den angehenden Instruktorinnen und Instruktoressen der 7. Klasse zum Schwitzen gebracht zu werden. „Coronabedingt werden zwei Fitnesskurse in der erlaubten Gruppengröße parallel abgehalten“, erklärt Sportlehrerin Mag. Verena Santiago-Rodriguez. Unterstützt werden die Neo-Coaches vom Bewegung-und-Sport-Lehrerteam.

Schule erleben mit Kopf, Hand und Herz“ – Tag der offenen Tür einmal anders

Die Vielfalt des Abteigymnasiums lässt sich in wenigen Worten gar nicht zum Ausdruck bringen, man muss diese Schule erleben! Coronabedingt kann der heurige Tag der offenen Tür leider nicht stattfinden. Alle Interessierten können sich jedoch bei einem „virtuellen Rundgang“ ein Bild vom Abteigymnasium machen. Ein professionelles Filmteam unter der Leitung von Mag. Andrea Eidenhammer, die auch an der Schule die Medienwerkstatt unterrichtet, hat zwei Schüler des Gymnasiums im Schulalltag begleitet. Das Video sowie alle Informationen zu unserer Schule gibt's online auf www.abteigymnasium-seckau.at oder auf unserer AGS-Facebook-Seite.



Abtei u. Abteigymnasium aus der Luft (Foto: P. Severin Schneider)

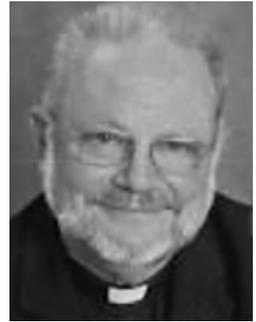
Wohin nach der NMS?

Nach der Zeit an einer „Neuen Mittelschule“ (NMS) stehen viele Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern vor der Frage „Wohin nach der NMS?“. Neben berufsbildenden höheren Schulen gibt es auch die Möglichkeit, die neue Oberstufe am Abteigymnasium Seckau zu besuchen. Die neuen Gegenstände „Netz:WERK:Kunst“, „Netz:WERK:Körper“ und „#RESPECT“ sowie die vielfältige Werkstatt-Ausbildung und die neu beginnenden Fremdsprachen (Wahlmöglichkeit) machen die Oberstufe attraktiv. „Der Einstieg in die 5. Klasse kann problemlos, also ohne mühsames Nachholen von Unterrichtsinhalten, erfolgen“, so Dir. Mag. Wilhelm Pichler.

Alt-Seckau

Weitere aktuelle Infos

sind zu finden unter: www.alt-seckau.at



+ Msgr. DDR. Johannes Klinger
(Foto: Erzdiözese Wien)

Msgr. *DDR. Johannes Klinger, as58*, verstarb am 28. Oktober 2020 am Fest der Apostel Judas und Simon. Klinger, Jahrgang 1940, trat im Anschluß an die Matura am Abteigymnasium Seckau 1958 in das Wiener Priesterseminar ein und absolvierte das Theologiestudium an der Universität Wien. 1964 folgte die Priesterweihe, 1965 und 1968 das Doktorat in Theologie bzw. Philosophie. Bis zu seinem Tod war er mit Leib und Seele Seelsorger.

Als langjähriger Pfarrer von St. Paul in Döbling hat er zuletzt auch in der Dompfarre St. Stephan die pfarrliche Bibelrunde betreut und unzählige Gottesdienste im Dom gefeiert: „Gewöhnliche hl. Messen, insbesondere aber mit viel Liebe und interessanten, kenntnisreichen Predigten - die adventliche Herbergs-Suche, die weihnachtlichen Krippenandachten, die Ölbergandachten in der Fastenzeit und die besonders gestalteten Herz-Jesu-Messen.

Wertgeschätzt hat er Liturgien mit feierlicher Kirchenmusik. „Möge er dem Herzen des Erlösers, das er verehrt hat, nun auf ewig ganz nahe sein; möge er im Schutz der Gottesmutter, der er sich anvertraut hat, für immer geborgen sein“, so in einem *Nachruf der Dompfarre Wien*.

Weitere Todesfälle

HR Dr. Dieter Karl, as52, ehemaliger Leiter der Finanzlandesdirektion Salzburg am 20.11.2020

DDR. Eckhard Mayr, as52, Richter i.R. am 8.11.2020 im Alter von 87 Jahren in Salzburg

*Jedes Gesicht hat seine einzigartige Geschichte.
aus: David Steindl-Rast: Ein guter Tag für dich*

Eine Rück- & Vorschau



von Obfrau Margret Held

www.seckau-kultur.at

Die Planungsunsicherheit im heurigen Jahr stellte uns vor große Herausforderungen. Neben vielen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens hatte gerade die Kunst- und Kulturszene mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Als kleiner Kulturverein konnten wir aber trotz allem einige Veranstaltungen unter Einhaltung der vorgeschriebenen Maßnahmen durchführen mit dem Vorteil, dass alle im Team ehrenamtlich arbeiten und unser Programm finanziell überschaubar kalkuliert ist. In diesem Zusammenhang möchte ich mich ganz besonders für die gute Zusammenarbeit im Team sowie auch für die Unterstützung bei der Durchführung unserer Veranstaltungen beim Hofwirt und der Abtei Seckau bedanken. Vor allem aber auch bei unserem treuen Publikum, das alle Maßnahmen mitgetragen hat.



Seydou Traoré (Foto: Seckau Kultur)

Unser erstes Konzert, das wir nach dem Lockdown beim Hofwirt nachholen konnten, war das von Seydou Traoré & dem Ensemble Humanité am 19.06.2020. Mit ihrer kraftvollen und rhythmusorientierten Musik entführten sie das Publikum in fremde Klangwelten und füllten den Raum mit positiver Energie.

Auch das Eröffnungskonzert der 20. internationalen Gitarrenwoche am 25. 07.2020 konnte fast wie geplant stattfinden. Der Huldigungssaal bot ausreichend Raum, um die Abstände einzuhalten und sorgte für ein stilvolles Ambiente. In der Pause konnte man sich bei dem von meinen Teammitarbeiterinnen Angela Pichler und Maria Offenbacher liebevoll hergerichteten Buffet stärken. Die Gitarristinnen und Gitarristen überzeugten durch gefühlsvolles,

fragiles Spiel auf sehr hohem Niveau. Ein großer Dank gilt auch Prof. Hans Palier, der dieses Festival seit Jahren professionell und mit dem nötigen Herzblut organisiert.



Eröffnungskonzert der 20. Internationalen Gitarrenwoche (Foto: SeKu)

Besonders erfreulich war das große Publikumsinteresse für die Konzerte mit dem Vokalensemble Turn On am 02. und 03.10.2020 beim Hofwirt. Aufgrund der großen Nachfrage mussten wir sogar einen zweiten Termin einschieben. Beide Abende waren ausverkauft. Unter der fachkundigen Leitung von Martin Obermaier begeisterte das 10-köpfige Ensemble mit



Vokalensemble Turn On (Foto: SeKu)

anspruchsvollen Arrangements quer durch die Pop- und Jazzgeschichte: „Bohemian Rhapsody“, ein „Duke Ellington- Medley“, ein „Manhattan Transfer- Medley“ sowie „Wie a Glock'n“ waren nur einige der Highlights dieses Abends.

In kleinem, aber feinen Rahmen las am 16. Oktober Krimiautor Christian Klinger aus seinen Romanen „Blutschuld“ und „Die Liebenden von der Piazza Oberdan“ in der Konditorei Regner. Die handsignierten Bücher konnten im Anschluss an die Lesung erworben werden.

Leider mussten wir alle noch ausstehenden Veranstaltungen dieses Kulturjahres bis auf Weiteres verschieben. Das Streichquartett-Konzert werden wir vermutlich im Juni 2021 nachholen und „Gloggi und Schicho“ ist überhaupt erst im Frühjahr 2022 geplant. Auch für das Adventkonzert sind wir noch auf der Suche nach einer entsprechenden Lösung. Für Jahresabonnenten heißt das, dass ihr Abo auch für die verschobenen Termine gültig ist.

Obwohl die Aussichten auf leichtere Planbarkeit in der näheren Zukunft nicht sehr vielversprechend sind, haben wir ein Jahresprogramm für 2021 erstellt. Detaillierte Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage „www.seckau-kultur.at“, auf unserer Facebookseite

sowie am demnächst erscheinenden gedruckten Jahresprogramm, das am Gemeindeamt und in der Kunst- und Buchhandlung der Abtei erhältlich ist. Wir würden uns freuen, wenn auch im nächsten Jahr wieder viele Kulturinteressierte das Jahresabo in Anspruch nehmen würden.

Wir sind voll der Hoffnung, dass die geplanten Veranstaltungen ohne größere Einschränkungen stattfinden können. Aus Gründen der besseren Planbarkeit und der aktuellen Bestimmungen bitten wir ab nun immer um Vorreservierung per Telefon (0681/20680447) oder per E-Mail (seckau-kultur@gmx.at). Alle Seckauerinnen und Seckauer bis zum vollendeten 18. Lebensjahr haben freien Eintritt zu unseren Veranstaltungen.

Geplant für 2021

Samstag, 27. Februar 2021	<i>Volksmusikabend mit der Volksmusik Asprian und dem Trio „Dreistimmig“</i>
Samstag, 13. März 2021	<i>Irish Night mit „Four Rousis“</i>
Freitag, 9. April 2021	<i>Lesung mit Omar Khir Alanam</i>
Samstag, 24. April 2021	<i>Cappella Nova - Konzert</i>
Freitag, 7. Mai 2021	<i>Vernissage Maria Harg</i>
Sonntag, 30. Mai 2021	<i>Magic Clemento – Zaubershow für Kinder und Erwachsene</i>
Freitag, 11. Juni 2021	<i>Gastspiel der Theo-Bühne Oberzeiring</i>
Samstag, 24. Juni 2021	<i>Eröffnungskonzert der Gitarrenwoche</i>
Freitag, 8. Oktober 2021	<i>Herms Fritz</i>
Freitag, 22. Oktober 2021	<i>Filmvorführung der steirischen Filmemacherin Andrea Eidenhammer: „Sonne ohne Schatten“</i>
Freitag, 9. November 2021	<i>Boarlous</i>
Samstag, 11. Dezember 2021	<i>Adventkonzert mit den Schick Sisters</i>

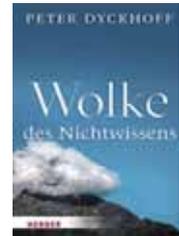
Bücher Bücher Bücher

Lesenswert & neu

Einweisung in das vom Geist Gottes erfüllte Leben

Herder Verlag
Freiburg-Basel-Wien 2020
208 Seiten, 13,5 x 21 cm
ISBN 9783451385841
EUR 20,60 (A)

Peter Dyckhoff:
Wolke des Nichtwissens.
Eintauchen in geistliches Leben



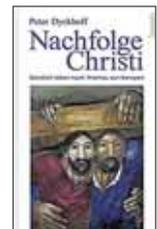
Das Verlangen nach einem vertieften christlichen Leben, das die alltägliche Oberflächlichkeit hinter sich lässt, hat zu beachtenswerten Versuchen geführt und hilfreiche Anleitungen hervorgebracht. Sie nehmen die Aufforderung zu einem immerwährenden Beten ernst, die Jesus an uns richtet und Paulus aufgegriffen hat. Geistliche Lehrer und Begleiter haben sich bemüht, Anleitungen zu geben, um Erfahrungen aus ihrer eigenen Übung mitzuteilen und jene zu ermutigen, die sich darauf einlassen möchten. Der Mönchsvater Johannes Cassian (360-435) hat im „Ruhegebet“ eine Gebetsweise entwickelt, die durch das beständige Wiederholen eines Wortes aus der Bibel die innere Sammlung fördert, um die ständige Ausrichtung auf Gott zu bewirken. Wer sich entschließt, sich der Reizüberflutung zu entziehen und die herandrängenden Gedanken, Wünsche und Gefühle loszulassen, gelangt zu einer inneren Ausgeglichenheit, die sich auf das Gebetsleben auswirkt. Durch die Erschließung dieses geistlichen Weges für Menschen unserer Zeit hat Pfarrer Dr. Peter Dyckhoff eine Bewegung angestoßen, die von vielen suchenden Menschen dankbar aufgegriffen wurde. Daraus ist die Stiftung Ruhegebet entstanden, die sich diesem Anliegen widmet. Als Autor zahlreicher geistlicher Werke der christlichen Spiritualität verschaffte er seinen Lesern wertvolle Einsichten in die vielfältigen Weisen, das geistliche Leben in seiner Tiefenwirkung zu erfassen und darzu-

stellen. Aus der Vielzahl von bereits veröffentlichten Zeugnissen der reichhaltigen Tradition sollen drei vorgestellt werden, die unterschiedliche Zugänge zu einem gemeinsamen Ziel darstellen. Die „Wolke des Nichtwissens“ stammt vermutlich von einem Kartäusermönch des 14. Jahrhunderts, der in England lebte. Dieses anonym überlieferte Werk war lange verschollen und tauchte erst im 19. Jahrhundert wieder auf, als der englische Katholizismus an Ansehen gewann. Das wohl bekannteste und am weitesten verbreitete Werk geistlicher Literatur ist „Die Nachfolge Christi“, die Thomas von Kempen (1379/80 - 1471), ein Augustiner Chorherr, verfasst hat. In lateinischer Sprache legte er eine Anleitung zu einem vertieften religiösen Leben in der Ausrichtung auf Christus vor. Der religiöse Bestseller des 16. Jahrhunderts stammt von Franziskus von Osuna (1492 – 1541) und trägt den Titel „Das geistliche ABC“ (Tercer Abecedario Espiritual). Sein Autor war Franziskaner in Spanien und gehört zu den bedeutenden Vertretern des „Goldenen Zeitalters“ der spanischen Spiritualität.

Die „Wolke des Nichtwissens“ greift das Symbol der Gegenwart Gottes auf, das im Alten Testament auf seine unfassbare und verhüllte Größe hinweist. Wenn Mose in die Wolke eintritt, kommt er Gott nahe, wobei alles versinkt, was diese Begegnung stören könnte. Für den Christen wird sie zur Aufforderung, das Gegenständliche loszulassen, um von der Liebe Gottes erfasst zu werden, die von ihm ausgeht und zu ihm hinführt. Das Gebet, das nur ein Wort umfasst, öffnet durch seine beständige Wiederholung für die Wahrnehmung Gottes und das Einswerden mit ihm. Die Gotteserkenntnis kann der irdische Mensch nicht erreichen, wohl aber die Gotteserfahrung, die ihm aus Gnade geschenkt wird. Die Wolke soll bewirken, dass er sich nicht mehr ablenken lässt, in der Gegenwart Gottes zu verweilen. Das Vergessen wird nicht zur Abwertung der Aktivität führen, sondern die Ausgeglichenheit zwischen dem tätigen und geistlichen Leben bewirken. Die in kurze Kapitel gegliederten Anweisungen sind ganz auf die praktische Ausführung ausgerichtet, greifen zahlreiche Worte der Heiligen Schrift auf, warnen vor falschen Vorstellungen und Erwartungen und ermutigen zum geduldigen Durchhalten.

St. Benno Verlag
Leipzig 2019
400 Seiten, 13 x 19,5 cm
ISBN 9783746254128
EUR 18,95 (D/A)

Peter Dyckhoff:
Nachfolge Christi.
Geistlich leben nach Thomas von Kempen



Die „Nachfolge Christi“ entfaltet in vier Büchern, die Grundlagen für eine Lebensgestaltung, die sich an den Worten Jesu orientiert. Die konkreten Anweisungen dienen dazu, die richtige Gesinnung einzüben und in die Tat umzusetzen. Sie zeigen die Fehlhaltungen auf, die den Fortschritt auf dem Weg in der Spur des vorangehenden Herrn behindern. In den Dia-

logen, die der Herr mit seinem Diener führt, kommt alles zur Sprache, was für die Aneignung und Erwerbung der Gleichförmigkeit mit Christus erforderlich ist. Die Einübung des beständigen Gebetes, das die Mitte des Daseins und die Quelle der Kraft bildet, bewahrt davor, in eine bloße „Werkfrömmigkeit“ abzugleiten. Das Gebet der Ruhe führt zu Jesus hin, der sich auf den Weg begeben hat, um die Sehnsucht nach der unübertrefflichen Liebe zu erfüllen. Wegen seiner eindringlichen Wegweisung, die in viele Sprachen übertragen wurde, wundert es sich nicht, dass dieses Buch zu einem unentbehrlichen Begleiter unzähliger Christen geworden ist.

Herder Verlag
Freiburg-Basel-Wien 2018
576 Seiten, 16 x 23,5 cm
ISBN 97834513805218
EUR 41,20 (A)

Peter Dyckhoff:
Das geistliche ABC
nach Franziskus von Osuna..
Nach einer Übersetzung aus
dem Spanischen von Heinrich Brubach



Der Titel ABC (Abecedario) ist bewusst gewählt, da es um die Grundlegung des geistlichen Lebens geht, dessen unverzichtbare Elemente in ihrer je eigenen Funktion beschrieben werden. Das umfangreiche Werk, das in spanischer Sprache abgefasst ist, gliedert seinen Stoff in 22 Traktate, die wiederum in Kapitel unterteilt sind. Das Hauptanliegen seines Autors besteht in der Hinführung zur Sammlung, die durch eine beharrliche Übung erworben werden kann. Die Sammlung führt zum „Sabbat der Ruhe“, zur „Ankunft des Herrn in der Seele“, zur „seelischen Auferstehung mit Christus.“ Die Anziehungskraft, die von Jesus ausgeht und den Menschen erfasst, führt zur Sammlung. Sie dient dazu, Jesus nahezukommen und nachzufolgen, der sich der Armen annimmt, um sie zu beschenken, der die Belasteten zu sich ruft, um ihnen Ruhe zu verschaffen, der sich der Schwachen erbarmt, um sie zu stärken, der die mit materiellen Dingen beschäftigten auf das Geistige und Bleibende hinweist. Die Ausrichtung auf das Wesentliche geschieht im Gebet der Ruhe, das von den Ablenkungen wegführt und den Weg zur Mitte öffnet. Die innere Sammlung leitet den Übenden an, bei sich selbst zuhause zu sein, damit alle Kräfte zum Einsatz kommen, wenn es um die Ausführung des Guten und Nützlichen geht. In den Taten, die der gesammelte Mensch vollbringt, muss seine Absicht spürbar werden, sich ganz auf den Willen Gottes zu konzentrieren und ungeteilt für die Mitmenschen zu sorgen. Der Prüfstein des echten und vertieften Betens besteht in der Ausführung dessen, was als Auftrag Gottes erkannt wird. „Nicht nur dein Geist, deine Vorstellungen und Empfindungen sollen Christus nachfolgen, sondern auch deine körperlichen Werke. Taten müssen mit dem, was in uns geschieht und aufricht stimmig einhergehen, Es ist höchste Vorsicht geboten, allein den Gedanken zu folgen, wenn die Taten ausbleiben.“ Die Ausführungen des Francisco de Osuna haben bereits die hl. Teresa von Avila so angesprochen, dass sie behauptete: „Das Buch diente mir als Meister.“

P. Othmar Stary

Tyrolia Verlag
Innsbruck-Wien 2020
192 Seiten, 12,5x20,5 cm
13 farb. u. 1 sw. Abb.
ISBN 9783702238872
EUR 19,95 (A)

Benno Elbs:
Werft eure Zuversicht nicht weg.
Mit Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft -
Spirituelle Ermutigungen für
herausfordernde Zeiten.



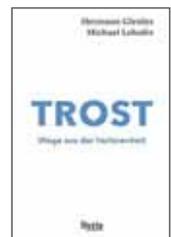
Ein zehntausendstel Millimeter kleines Virus versetzt die Welt in den Ausnahmezustand. Es bringt eingespielte Abläufe und Beziehungen weltweit ins Stocken und zum Stillstand, schickt Börsenkurse auf Talfahrt, die Wirtschaft kommt ins Trudeln. Und dann sind noch viele andere bedrängende Fragen: Gelingt es die Klimakrise zu bewältigen? Drohen Überalterung, Pflegenotstand und unkontrollierte Migration? Welcher Politik kann man noch vertrauen? Dem „Wir schaffen das!“ oder den „starken Männern“ in Ost und West? Zukunftsangst macht sich breit.

Bruno Elbs, seit 2013 Diözesanbischof in Feldkirch, wirft in seinem im Sommer 2020 erschienenen Buch einen Blick auf das, was Zuversicht zerstören oder bedrohen kann und stellt bewusste Schritte vor, die dem entgegenwirken. Nach einem besinnlichen Gang durch die Heilige Schrift und ihre vielen Erzählungen von Rettung und Stärkung lädt er ein, in ein Zuversichts-Trainingscamp für alle Tage. Er ermutigt zu einem realistischen Blick auf das Leben und zur Grundhaltung, dass jede und jeder von uns in ein größeres Ganzes hinein verwoben ist, das uns trägt und unterstützt. Denn nur wer anderen Menschen Vertrauen schenken kann - so der Theologe und Psychotherapeut - kann ein geglücktes Leben führen, nur wer Herausforderungen mit Zuversicht in Angriff nimmt, kommt zum Ziel. Nicht zuletzt hat Jesus selbst die Menschen immer wieder ermutigt: „Werft eure Zuversicht nicht weg!“

Mag. Monika Resler

Styria Verlag
Graz-Wien 2020
176 Seiten, 13,5x21,5 cm
ISBN 9783222136603
EUR 22,- (A)

Hermann Glettler
Michael Lehofer:
Trost: Wege aus der Verlorenheit.



Hermann Glettler, jetzt Diözesanbischof in Innsbruck, und Psychiater und Psychologe Michael Lehofer zeigen auf, wie und wo das Trösten stattfindet. Feinfühlig führen sie zu einer Lebensperspektive mit größerer Zuversicht. Ihre Botschaft lautet: Alles, was dir genommen wird, so bitter es auch sein möge, ist eine Übung zur inneren Freiheit.

*Erhältlich wie alle anderen Bücher über die Buch- und Kunsthandlung der Abtei!
(Tel. 03514/5234-112, buchhandlung@abtei-seckau.at)*

Vergelt's Gott

allen Spendern im Zeitraum von 01.06.2020 - 30.11.2020

Spendenkonto IBAN AT35 3834 6000 0800 0002, RB Aichfeld eGen, BIC RZSTAT2G346)



Abt Johannes & Br. Koloman
(Foto: Michael Regner)

Helga Ableidinger • DI Georg Adam • Dr. Berit Agnoli • Dr. Mario u. Ulrike Agnoli • Dkfm. Gunno Aichbichler • em. Bischof Dr. Maximilian Aichern • P. MMag. Dr. Johannes Aichinger OSB • Konvent der Töchter der Göttlichen Liebe OStRn Sr. Mag. M. Magna Andre FDC • Klaus Astl • Mag. Dr. phil. • Christoph Auerböck • Mag. Irmgard Auner • Walpurga Auner • Wolfgang Babinsky • Oberförster • Franz und Hildegard Bäuchler • Prof. Mag. Andreas Baranyi • Sr. Roswitha Bauer • Alois u. Annemarie Baumgartner • Karl Baumgartner • Otmund Bein • Inge Bergner • Regierungsrat Berthold Bernhauser • Dr. Peter Bezold • em. Pfarrer Mag. Josef Bierbauer • Sigrid Birnbacher • DI Ernst Bistricky • Dr. Beatrix Blechner • Anton u. Brigitta Blohberger • Äbtissin Angela Boddem OSB • Rosa Maria Borodin-Herzog • Dir. VOL Gisela Brandl • Walter u. Helene Brandl • Angelika Breschar • P. Alphons Johann Buchberger OCist. • Mag. Wolfgang Burger-Scheidlin • Univ. Doz. Dr. Felix Butschek • Dr. Günter Cerwinka • Dr. Thomas u. Mag. Regina Csanady • DI Wolfgang Daimer • Karin Decrinis • Irmgard u. Johann Demmel • Hofrat Prof. MMag. DDr. Helmut Dörfler • Maria Donharl • Dr. Roswitha Doralt • DI Franz Josef Dorn • Mag. Susanne Dressler • Dr. Alfred Duchek • Isabella Duftner • Dr. Josef Ebner • Barbara Egghart • Utha Eisendle • em. Abt Dr. Burkhard Ellegast • Irma Eska • Reinhilde Essl • Karoline Feldbaumer • B.A. Hertha & Hans Ferik • Mag. Gerhard Filsegger • Christian Firgo • Margarethe Firgo • Jörg Forstinger • Werner Forstner • Dr. Ulrike Frank • Ernst Fraydenegg-Monzello • Mag. Christian Freitag • Eugenie & Adolf Friedl • Anna Fuchshuber • ÖR KR Mag. Josef Fürnsinn • DI Michael Gangl • Burkhard Gantenbein • Dr. Heribert Gasser • Leonhart Georg • Dr. Peter Grabensberger • Pfarrer Mag. Christoph Grabner CRSA •

Geistl. Rat Alois Greiner • Doris Grill • Bartholomäus Gruber • Augustin Gruber vlg. Moar • Anton Grubholz • Kons. R. Dir. i. R. Mag. P. Gebhard Grünfelder • Yao Guawang • Maria Gutschi • Christine Haar • Pfarrer Mag. Josef Hacker • Christine Häupk-Azzola • Eveline Haidacher • Cornelia Hainisch • DI Hellfried Hainzl • Josef Harb • Dr. med. Theresia Hartel • HOL Alois Hasler • Otmar Hasler • Ursula Hatschek • Susanne Ludmilla Haubmann • Univ. Prof. Dr. Wolfgang Hauff • Dir. Ernst Hausner • Altabt Berthold Heigl OSB • Dkffr. Hermine Heitzinger • Elisabeth Hergenits • Elfriede Hiess • Dr. Ernst Karl Hinner • Dr. Hansjörg u. Monika Hinterlehner • Brigitte Hirczy • Lorenz & Hilde Höbenreich • Helga Christine Hödl • Hans Hödl • ÖKR DI Peter Höpler • Kurt Hoffelner • Sr. Bonaventura Holzmann OSE • Dr. Nikolaus Horn • Alt-Abt Bruno Hubl OSB • DI Fridrun Hussa • Dr. Markus Jaroschka • Anton & Martina Johné • Margarete Papst u. Josef Siebenhofer • Marianne Kaltenegger • Dr. Peter Kamp • em. Bischof Dr. Egon Kapellari • Heidi & Heribert Kargl, vlg. Kühberger • Christine u. Gerald Franz Karl • Herz Marien Karmel • nEgon Katinsky • Rolf Keller • DI Helmut Kerres • Mlle Claire Kirschen • Vizebgm. Siegfried & Ingrid Kleemair vlg. Aich • Mag. Dagmar Kleewein • Msgr. DDr. Johannes Klinger • Kloster Marienrodev Prof. Irmengard Knitl • Anna und Georg Köck • GR Mag. Ferdinand Köck • Dkfm. Ernest & Adelheid König • Maria König • em. Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Körner • Mag. Dr. Christiane u. Dietrich Körner • Reinhard Kogler • Anna Kokalj • Vizebgm. Labg. Gabriele Kolar • Mag. Franz Kollmann • Mag. Kurt Kopelent • Josef Kopf • Mag. Gerhild u. Harald Koren • Pfarrer Mag. Wolfgang Koschat • Ing. Peter u. Ernestine Kovacic • Benediktinerinnenabtei zur Hl. Maria zu Engelthal Äbtissin M. Elisa

beth Kralemann OSB • Josefa & Hermann Krammer • Mag. BA Michael Krammer • Äbtissin Benedikta Krantz OSB • Peter u. Gabriele Kranz • Pfarrer Mag. Josef KranzlvMaria Krasser • Pfr. Walther Kratzer • Dr. Gustav Krempf • Elisabeth Kretschmer • Prälat KR Rupert Kroisleitner • Dr. Christian Kudlich • Dr. Heinz u. Gabriele Lackner • Helga Lampel • LH-Stv. Anton Lang • Gertraud Lang • Andreas u. Sylvia Legat • Geistl. Rat Mag. Johann Leitner • Pfarrer Mag. Martin Leitner • Dr. Irmtraud Letzner • DI Hannes Liebfahrt • Martin Lienhart • Peter u. Brigitte Lindinger • Mag. Bernd u. Gudrun Lippacher • MMag. Dieter Lippert • Theresia List • Militärdekan Mag. Dr. Emanuel Remo Longin - Moederndorff • ÖR Ing. Friedrich & Renate Luchinetti • Dieter Ludewig • Prim. Dr. Barbara Maafe • em. Pfarrer Gerhard Machata • Horst Magerl • HR Dir. Mag. Ernst u. Traude Maier • Dr. Peter Marboe • Michael & Gudrun Marwedel • Dkfm. Karl-Heinz Mayerhofer • Friederike Mayr • Josef Mayr • Benediktinerstift Lambach HR P. Prior Anselm Mayrl • DDr. Franz Merli • Mag. Andrea Michelfeit • DI Friedrich Mihurko • Gasser Partner Rechtsanwälte Dr. Gerhard Mislik • Dr. Robert & Gabriele Missmann • Dr. Stefan u. Franziska Mitterwallner • Ingrid u. Louis Mondon • Dr. Hannes Moritz • Ingrid Moschitz • Helga u. Hubert Moshammer • Horst & Irmgard Münster • Gottfried Münzer • Pfarrer Mag. Edmund Muhrer • OMedR. Dr. Winfried Muhri • Dr. Ute Nachtnebel • Univ.-Prof. Dr. Paul Naredi-Rainer • Barbara u. Walter Nemezc • Mag. Christiane Neppel • Alois u. Gudrun Neubauer • RA Mag. Eleonore Neulinger • Evelyn Neussl • Pfarrer Karl Niederer • DI Dieter Nitsche • Ulrike Nöst • Dipl. Päd. Stefan u. Elisabeth Nöstelhaller • Johann u. Ernestine Nothnagel • DI Karl Novogoratz • Mag. Josef Offenbacher • Siegfried Offenbacher • Josef Orasche • Mag. Norbert Orglmeister • Gilda Pacher • Pfarrer Mag. Josef Paier • Michael Pech • Dr. Georg Petek-Smolnig • Dr. Elisabeth Philips-Slavkoff • Dir. Mag. Wilhelm & Angela Pichler • Karin u. Emmanuel Pichmaier • ÖR Peter Piendl • Dr. Wolfgang J. Pietsch • Abt Dir. Mag. Petrus Pilsinger • UBM Development AG Vorstandssekretariat • Dr. Wolfgang Pittermann • Prof. Dr. Hildegunde Piza • Petra Plank • Abt Mag. Benedikt Plank OSB • DI Christine Plaza Pietersz-Falkner • Dr. Dieter Plazer Altenburg • Simon & Anneliese Pletz • Hannes u. Karoline Pock • Karl Pözlner • Prof. Mag. Alois Pötz • Dr. Johannes & Susanne Poigenfürst • Mag. Andreas & Andrea Poindl • Kurt Pollak • Provinzoberin Sr. Magdalena Pomweger • Prof. Dr. Georg Predota • Gerhard Prix • Mag. Verena Pronebner • Zita Puchmüller • Dkfm. Dr. Peter Püspök • Mag. Friedrich u. Cilli Putzer • Mag. Norbert & Liselotte Quinz • Inge Rabl • Grete Ramsenthaler • Dr. Werner Ranegger • Mag. Hermine Ransmayr • Dechant Mag. Rudi Rappel • Christine Rathke • Pfarrer Mag. Franz

Rechberger CRSA. • Gerta Redl • Horst Leopold Redl • Regner GmbH & Co KG - Cafe Konditorei, Michael & Katharina Regner • Maria Reichsthaler-Golob • Hedi u. Karl Renhart • Mag. Gerhard Ressi • Mag. Monika u. Gottfried Reumüller • Elisabeth u. Gustav Richter • Reg. Rat Tankred Rinder • Ing. Oswald-Hans Rinofner • Dr. Anton Rohrer • Pfarrer Peter Rosenberger • Pfarrer Herbert Rosezky • Walter & Stefanie Ruck • Mag. pharm. Elisabeth Beate Ryslavy • Helga Sager • Roland Salzger • Pfarrer i.R. Ferdinand Sattler • Anton u. Dagmar Schachner • Ing. Hermann Schäffner • Reg. Rat Engelbert Schaller • Helga Schantl • Dr. Kurt Scharfetter • Winfried Schelch • Scherübel's Söhne GmbH • Prof. Dr. Johann Schicho • Manfred Schießl • General Raimund Schittenhelm • Dechant Dr. Peter Schleicher • Dr. Stefan Schmeja • Elisabeth Schmid • Maria Schmid • Dr. Herwig Schmidauer • Dr. Peter Schmölz • Ing. Helgert Schmoll • Josefa Schobegger • Erika Schödel • Ilse Schögl • Anna Schönleibl • Univ. Prof. Dr. Franz Schrank • Dr. Ingrid Schubert • Karl Schuchnig • Dr. Doris Schwarz • Dir. Helmut Schwarz • Pfarrer Mag. David Schwingenschuh • Wolfgang Seemann • Dr. Georg Semlitsch • Dieter Christoph Singer • Dr. Monika Skalicky • Mag. Helga Spellenberg-Rathleitner • Dkfm. Ulrich Stacher • Prälat Mag. Leopold Städler • Romana Stangl • Lydia Steinborn • Kurt Stelzer • Anton Stessl • Pfarrer Karl Stieglbauer • Prof. Mag. Johann u. Herta Stockenreitner • Bernhard Stocker • Hans u. Elfi Stocker • Ingrid Stocker • Herbert u. Bernadette Stocker vlg. Perer • Hofrat Mag. Bernhard & Gerlinde Stodulka • Mag. Gertrude Straka • ÖVP Murtal - Alfred Taucher • Dr. Helmut o. Dr. Alexander Teubl • Dr. Klaus Theiner • DI Dr. Gerd Tomazic • Mag. Gunter Tomitza • Prof. Walter Toriser • Christa Trausmiller • Mag. phil. Hans Peter Trausner • Sascha Ungar • Else Unterrieder • Anton Unterweger • Konvent der Ursulinen Graz • Dkfm. Dr. Erich Vlcek • Birgit u. Leopold Vollmann • Josefine Vorraber • Karin Wachter • Benediktinerabtei Michaelbeuern em. Abt. Nikolaus Wagner • Eva Rabuse, Gerald u. Thusnelda Wagner • Polizeiseelsorger Mag. Peter Weberhofer • Friederike Wedl • Anna Weilharter • Pfarrer Friedrich Weingartmann • Dr. Georg Weiss • Ing. Mario Weiss • VDir. Karl Wertnig • Adelgunde Wetz • Prof. Mag. Otto u. Veronika Wetz • Dr. Johannes Wetzberger • Helmut u. Annemarie Wieser • Dr. Andreas Wilfing • Dr. Claudia Wilfing • HR Prof. Dr. Josef Wilhelm • Dr. Helmut Wolkner • em. Provisor Josef Wonisch • Dr. Gregor Woschnagg • Antonia Wuitz • BH a.D. HR Dr. Werner u. Monika Wurzbach • Pfarrer Florian Zach • Christl u. Franz Zechner • Pfarrer i. R. Friedrich Zeinar • Mag. Günther-Alois Zgubic • Helga Zinner • Martin & Hildegard Zirkl • Dr. Bettina Zorn • Christiane Zsätzl • Dr. Anton Zuchi • Dr. Bruno Zuser

Anzeigen & Rätselauflösung



Schnapsbrennseminare in der Destillerie der Abtei

COVID-19 bedingt musste das Seminar am 14.11. verschoben werden. Vorbehaltlich der jeweils aktuellen Situation seien an dieser Stelle aufgrund der großen Nachfrage die Termine für 2021 genannt: Am 6.2., 13.3., 3.7. bzw. 13.11.2021 jeweils Samstag von 9 bis 17 Uhr gibt es in der Klosterdestillerie die Möglichkeit, alles Rechtliche, Theoretische und Praktische über die Herstellung edler Brände und Liköre zu erfahren. Die Kosten belaufen sich auf EUR 110,- p. Person und beinhalten alle Unterlagen, Verkostung mit Proben sowie Mittagessen und Getränke. Infos: www.abtei-seckau.at oder Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0 bzw. email: verwaltung@abtei-seckau.at

Auflösung des Seckauer Rätsels



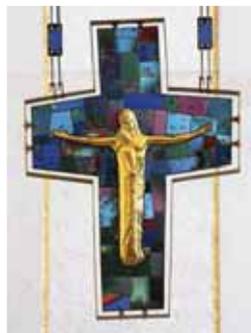
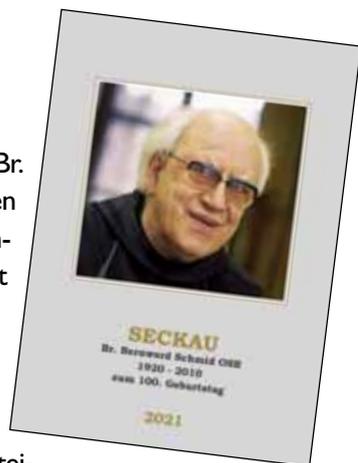
- A) Maria Laach
- B) Kapellari
- C) Professor
- D) Weber
- E) Profess
- F) Silber
- G) Meisner
- H) Gold
- J) Graz
- K) Infirmarie

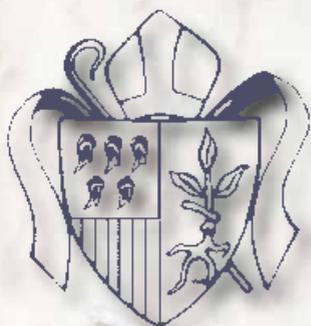
Gesamtlösung = Goldschmied

Der Seckauer Kalender 2021

Anlässlich des heurigen 100. Geburts- und 10. Todestages von Br. Bernward Schmid gedenken wir auch mit unserem traditionellen Kunstkalender für 2021 seinem tiefen Sinn für das Schöne und Strahlende, der es ihm ermöglichte, die Spuren der leuchtenden Gegenwart Gottes in den vielfältigen Werken der Schöpfung wahrzunehmen.

Erhältlich sind Restexemplare zum Preis von EUR 15,- über die Abteiverwaltung (Tel. 03514/5234-0, verwaltung@abtei-seckau.at) und in der Buch- und Kunsthandlung (Tel. 03514/5234-0, buchhandlung@abtei-seckau.at bzw. Mo-Fr 9-12, 13.30-17 Uhr; Sa 9-12, 13.30-16 Uhr, So 10-12, 13.30-16 Uhr)





Seckau Nr. 109-2/20
Zul.-Nr.: 02Z033521M

Österreichische Post AG / Monatszeitschrift
Verlagspostamt 8732 Seckau
Aufgabepostamt 8073 Feldkirchen